Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 712. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 12. October 1886.**

Das Aeternat.

Während die „N. A. Z." von einem Plane, das Militärbudget für immer festzustellen, Nichts wissen will, kündigt die „Conservative Correspondenz", das Organ der conservativen Partei, an, daß ein derartiger Antrag im nächsten Reichstag von der deutschconservativen Partei beantragt werden wird. Ferner meint die genannte Correspondenz, daß die betreffende Mittheilung sich „an eine auf dem betreffenden Gebiet autoritative Stelle angelehnt" habe. Jedenfalls ist unsere politische Sprache um ein neues Schlagwort reicher, und zwar um eines der schlechtesten, welches sie jemals geformt hat: Das „Aeternat". Dasselbe soll in Gegensatz treten zu dem „Septennat". Das Septennat bezeichnet einen Zeitraum und das Aeternat bezeichnet die Ewigkeit.

Bisher ist das Militärwesen des Reiches auf einen bestimmt begrenzten Zeitraum geordnet worden. Jetzt will man von dieser bestimmten Beschränkung absehen, und das, was auf eine unbestimmte Dauer geschehen soll, stellt man sich sofort als ewig vor. In Byzanz, das doch wahrlich kein constitutioneller Musterstaat war, hat man solche Ungeschicklichkeiten vermieden. Wenn Kaiser Justinian ein neues Gesetz erließ, nannte er es eine lex in perpetuum valitura, aber nicht in aeternum. Es liegt etwas Blasphemisches darin, irgend einer menschlichen Einrichtung die Ewigkeit beimessen zu wollen; das Wort „ewig" sollen wir nicht aussprechen, ohne Schauer dabei zu empfinden. Die lateinische Sprache hätte man schon empfindlich genug mißhandelt, wenn man von einem „Perpetuat" oder auch von einem „Perennismus" gesprochen hätte; warum mißhandelt man neben der Sprache auch noch das sittliche Bewußtsein, indem man die Begriffe Ewigkeit und Militärbudget in naturwidriger Weise zusammenkoppelt! Aber wir wollen uns nicht darauf beschränken, den geschmacklosen Ausdruck zu bekämpfen, sondern wir richten unsern Kampf gegen die Sache selbst, gegen die trotz des Desaveus der „Nordd." noch immer vorhandene Absicht, die Friedensstärke des Heeres auf unbestimmte Dauer gesetzlich festzulegen, auf so lange Zeit festzulegen, bis sie durch ein neues Gesetz herabgesetzt werden wird.

Die Absicht, die Friedensstärke des Heeres durch ein Gesetz dauernd festzulegen und sie so dem Einflusse des Reichstages gänzlich zu entziehen, hat schon bei der Gründung des norddeutschen Bundes obgewaltet. Sie war niedergelegt in dem Artikel 58 des von den Regierungen vorgelegten Verfassungsentwurfes. Aber sie stieß damals auf den entschiedensten Widerspruch. Im Jahre 1867, in jener Zeit, als sich die liberale Partei dem Fürsten Bismarck so nahestehend glaubte, wie niemals vorher und nachher, als man anzunehmen sich für berechtigt hielt, daß der Reichskanzler mit manchen Grundanschauungen vollständig gebrochen, welche er als Mitglied des Frankfurter Parlaments und als Conflictsminister kundgegeben, als die Sorge darum, das Zustandekommen der Reichsverfassung möge an einzelnen Bestimmungen nicht scheitern, die Gemüther beherrschte, stellte sich doch mit überwältigender Gewißheit heraus, daß die Majorität der Volksvertretung nie darin willigen werde, in Beziehung auf den Militäretat vollständig abzudanken und sich für alle Zeiten des Urtheils darüber zu begeben, wie groß der Aufwand sein muß, der für die Sicherheit des Vaterlandes zu bringen ist.

Man will also jetzt den Versuch machen, dasjenige durchzusetzen, was vor neunzehn Jahren mißlungen ist. Man hofft, das Verständniß für das, was ein echter Constitutionalismus erfordert, sei in zwanzig Jahren weit genug zurückgegangen, um einen solchen Ansturm nicht als aussichtslos erscheinen zu lassen. Wir hoffen, der Versuch wird scheitern, aber das müssen wir mit Bedauern zugestehen, daß wir es nur allzu wohl verstehen, wenn dieser Versuch überhaupt gemacht wird. Die Hoffnung, welche man bei Berathung der Reichsverfassung hegte, dieselbe werde in freiheitlicher Richtung und in constitutionellem Geiste fortgebildet werden, hat sich nicht erfüllt. Die Zeit von 1866 bis 1876, welche man heut zu Tage als die der liberalen Gesetzgebung zu bezeichnen liebt, hat im Grunde für die positive Fortbildung des Liberalismus Nichts geleistet; ihr Verdienst besteht darin, dem reactionären Ansturm Widerstand geleistet zu haben. Also um ein Beispiel anzuführen, die so nöthige Ueberweisung der Aburtheilung von Preßvergehen an Geschworenengerichte hat nicht durchgesetzt werden können; im letzten Augenblicke ist es gelungen, diese Thätigkeit der Schwurgerichte dort zu erhalten, wo sie einmal bestand. Die Regierungen brachten lieber ein Opfer an der wünschenswerthen Rechtseinheit, als an ihren retrograden Neigungen. Dieser Grundton klingt überall wieder; beim Preßgesetz, im Strafgesetzbuch, in der Lehre von den Competenzconflicten und dem Disciplinarverfahren gegen Beamte.

In dem zweiten Jahrzehnt nach Begründung der Reichsverfassung aber beginnt der offene Ansturm gegen den Liberalismus. Die Redefreiheit der Abgeordneten sollte beschränkt werden, das Recht der jährlichen Etatsfestsetzung wurde auf das Heftigste angefochten, und es gehört ein hoher Grad von Kurzsichtigkeit dazu, zu glauben, daß diese Versuche sich nach dem Mißlingen beschieden haben. Auf einigen Punkten haben diese Versuche sogar einen entschiedenen Erfolg gehabt. Das Socialistengesetz überliefert die Presse und die Freiheit des Aufenthalts dem Ermessen der Verwaltungsbehörden; die Zollgesetzgebung von 1879 hat das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstages verstümmelt. Der geplante Versuch, die Mitwirkung des Reichstages bei Festsetzung der Friedenspräsenz zu beseitigen, ist nur ein einzelnes Glied in einem geschlossenen System.

Wollte der Reichstag darauf eingehen, die Friedensstärke des Heeres für unbestimmte Zeit festzustellen, so schnitte er sich nicht allein das Recht der Mitwirkung, sondern auch das Recht der einfachen Anfrage für alle Zukunft ab. Wir haben unsere Erfahrungen mit dem Welfenfonds gemacht. Die Regierung hat das formelle Recht eingeräumt erhalten, über den Welfenfonds nach ihrem Ermessen zu verfügen, und sie hat von diesem formellen Rechte einen geradezu unerbittlichen Gebrauch gemacht. Jeder Versuch, von ihr eine Auskunft darüber zu erlangen, wie die Einkünfte dieses Fonds verwendet werden, ist in der schneidendsten Weise zurückgewiesen worden. Bewilligt wurde ihr die Verwendung dieses Fonds, um den Umtrieben des Königs Georg entgegenzutreten. König Georg ist lange todt und von hochverrätherischen Agitationen der Welfenpartei hat man seit langen Jahren Nichts gehört. Trotzdem behandelt die Regierung jeden Versuch, über die Verwendung dieses Geldes Auskunft zu erhalten, als einen frevelhaften Eingriff in ihre Rechte. Sie besteht auf ihrem Schein, und sie würde ebenso auf ihrem Schein bestehen, wenn später einmal die Frage an sie gerichtet werden sollte, ob die Verhältnisse es nicht gestatten, unter das Maximum des bewilligten Friedensetats herabzugehen.

Jeder Versuch, den Einfluß des Reichstages zu erweitern, wird von Seiten der Regierung stets so betrachtet, als handle es sich darum, in frevelhafter Weise die Rechte der Krone zu beeinträchtigen. Alle Gründe der Zweckmäßigkeit sind keinen Deut werth, wenn die Regierung sich auf ihren Besitzstand berufen kann. Nun, der Reichstag muß es eben so machen. Soweit ihm eine Mitwirkung bei der Feststellung des Budgets zusteht, darf er auch nicht den kleinsten Theil davon opfern. Die Gründe der Zweckmäßigkeit stehen ohnehin auf seiner Seite. Die persönliche Wehrpflicht bildet einen sehr erheblichen Bruchtheil der von dem Lande zu tragenden Lasten für diesen Staat, und wenn der Reichstag auf seine Mitwirkung bei dem Maße dieser Wehrpflicht verzichten wollte, so hätte das ganze Recht der Steuerbewilligung keinen Sinn mehr.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 10. Octbr. [Der Anarchismus und die freisinnige Partei.] Kaum ist das anarchistische Complot in Wien entdeckt worden, so beginnt auch bereits seine „Fructificirung" gegen die freisinnige Partei. So schreibt heute das „Deutsche Tageblatt": „Für Herrn Bamberger wird die internationale socialistische Bewegung auch hiernach nur ein interessantes Phänomen bleiben. Er befindet sich ja auch in diesem Falle weit genug vom Schuß." Weshalb gerade Herr Bamberger in dieser Weise apostrophirt wird, ist nicht recht ersichtlich, zumal derselbe von jeher zu den entschiedensten Gegnern sowohl des internationalen, wie des nationalen, des demokratischen, wie des feudalen und kirchlichen Socialismus gehört hat. Außerdem kann füglich das Wiener Complot nicht auf den Liberalismus abgewälzt werden, da ja die Gesetzgebung in Wien so gut wie in Berlin den Behörden alle gewünschten Machtvollkommenheiten zur Unterdrückung gemeingefährlicher Bestrebungen in die Hand gegeben hat. Wenn gleichwohl zwei Dutzend Personen Wochen lang zusammen kommen, Bomben herstellen, Dynamit fabriciren, falsches Geld prägen konnten, so trifft die Schuld doch sicherlich nicht die liberalen Parteien; das Socialistengesetz hat, wie das Beispiel zeigt, das Complot nicht zu hindern vermocht, dieses Gesetz hat nicht einmal das Geringste zur Entdeckung der Bande beigetragen. Ja, es wäre leichtfertig und verhängnißvoll, zu hoffen, daß irgend ein Gesetz, und enthielte es die Dictatur, im Stande sein werde, der Wiederholung anarchistischer Verbrechen vorzubeugen. Es ist eine traurige, aber unabweisbare Wahrheit, daß gegen die entsetzlichsten Ausgeburten geistigen Wahnwitzes und sittlicher Verworfenheit selbst die strengsten Gesetze machtlos sind, wenn sie nicht gar den Nachtheil haben, die Gesellschaft in eine bedenkliche Sicherheit zu wiegen und die Selbstverantwortlichkeit durch das Vertrauen auf die Polizei zu vermindern.

* **Berlin,** 11. Oct. [Tages-Chronik.] Der „Staatsanzeiger" meldet die Beförderung des Geheim. Reg.-Raths und vortragenden Raths im Handelsministerium R. Gamp zum Geh. Ober-Reg.-Rath. Herr Gamp hat sich im Reichstage als ein eifriger Vorkämpfer der heute herrschenden Politik bewährt.

Wie der „Ostseeztg." aus Stolp geschrieben wird, hatte der Rittergutsbesitzer v. Courbière auf Sanskow das ihm vom Oberpräsidenten zugedachte Amt eines stellvertretenden Amtsvorstehers abgelehnt, weil ihm bei Besetzung der Amtsvorsteherstelle ein anderer vorgezogen worden sei, der jünger als er und nicht 14 Jahre Offizier gewesen sei, und weil er ferner mit dem Amtsvorsteher (seinem Stiefbruder), dessen Stellvertreter er werden solle, persönlich verfeindet sei. Der Kreistag verwarf diese Gründe und beschloß, daß Herr von Courbière auf 3 Jahre von dem Rechte auszuschließen sei, an der Verwaltung und Vertretung des Kreises Theil zu nehmen, und daß er um 1/8 stärker als die übrigen Kreiseingesessenen zu den Kreisabgaben heranzuziehen sei.

Einer Uebersicht über den augenblicklichen Stand der elektrischen Beleuchtung in Berlin entnehmen wir folgende Angaben: Es brennen in der Reichshauptstadt bereits 20 900 Glühlampen, wovon 15 900 aus den sechs vorhandenen Centralstellen gespeist werden, während etwa 5000 auf Einzelanlagen kommen. Hierzu zählen die große Zahl Bogenlampen in der Leipzigerstraße, auf den Bahnhöfen, in den Markthallen, im Ausstellungsparke und an sonstigen öffentlichen Orten. Dieser Fortschritt fällt um so mehr ins Gewicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das elektrische Licht in London in Folge der verkehrten Gesetzgebung und in Paris wohl wegen des Monopols der Gasgesellschaft nur sehr langsam vorschreitet. In Europa steht Berlin in dieser Hinsicht obenan und es wird nur von Newyork übertroffen. Die Berliner Anlagen arbeiten sämmtlich zur Zufriedenheit der Abnehmer.

Die Begründung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt wird nach der „Köln. Ztg." durch Anweisung der erforderlichen Mittel im nächstjährigen Reichshaushaltsetat vorgesehen. Der Plan, der seit geraumer Zeit in der Absicht der Reichsregierung lag, ist durch die reiche Zuwendung des Geh. Raths Dr. Werner Siemens der Verwirklichung entgegengeführt worden. Es haben über die Aufgaben und Ziele der Anstalt mit hervorragenden Männern der Wissenschaft umfassende Berathungen stattgefunden, deren Ergebniß in einer Denkschrift, welche den Reichshaushaltsansatz begründen wird, näher erörtert werden soll. Die von dem Geheimen Rath Dr. Werner Siemens ausgesetzte Summe von 500 000 Mark wird jedenfalls einen erheblichen Theil der Anlagekosten bestreiten können.

[Das Vordringen der Cholera] von Oberitalien bis an die schweizerische Grenze und an die Linie der St. Gotthardbahn einerseits, sowie von den österreichischen Seestädten bis Ungarn und Budapest andererseits, hat die preußische Regierung nicht unthätig gelassen. Wiewohl eine directe Bedrohung unseres Landes durch die Cholera zur Zeit nicht als vorhanden anzusehen ist, hat doch der „anscheinend sich den östlichen Provinzen zuwendende Gang der Seuche" die Regierung frühzeitig zu besonderen Cholera-Maßregeln veranlaßt. Berliner Blätter melden darüber:

Zunächst wurden sämmtlichen Regierungspräsidenten die Erlasse des Cultusministers vom 14. Juli 1884 und 25. April 1879, betr. Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera, in Erinnerung gebracht. Sodann hat der Minister der Medicinal-Angelegenheiten im Einverständniß mit den Ministerien für Handel und öffentliche Arbeiten unterm 24. und 25. September d. J. zwei Circularverfügungen erlassen, welche die Ueberwachung des Verkehrs zu Wasser und zu Lande anordnen. Von den früheren strengen aber nutzlosen Quarantäne-Maßregeln ist mit Recht Abstand genommen worden, jedoch sollen die Behörden ungesäumt diejenigen vorbereitenden Maßnahmen treffen, welche es sicher stellen, daß die Bestimmungen im Absatz 3, 4 und 5 des ersterwähnten Erlasses, welche sich auf die Ueberwachung des Eisenbahn- und Flußschifffahrtsverkehrs beziehen, erforderlichen Falles sofort zur Ausführung gebracht werden können. Zunächst fordert der Minister beschleunigten Bericht darüber, an welchen Grenzbahnhöfen Einrichtungen zur Revision der mit der Eisenbahn aus dem benachbarten Auslande kommenden Reisenden zu treffen sind und welche Canäle oder Flüsse eine Ueberwachung des Schifffahrtsverkehrs auf denselben erforderlich machen würden, sowie an welchen Grenzorten letztere am besten ausführbar wäre. Wegen Bereitstellung des zur vorläufigen Unterbringung bei der Revision etwa cholerakrank oder choleraverdächtig befundener Reisender bis zur Ueberführung in eine Krankenanstalt erforderlichen Raumes auf dem Bahnhofe sollen die Behörden mit den betr. Eisenbahn-Directionen in Verbindung treten. Im Nothfalle ließe sich ein auf einen Nebenstrang gefahrener Güterwagen zur vorläufigen Aufnahme der in Rede stehenden Personen leicht herrichten. Der Aufenthalt der Kranken an der vorläufigen Aufnahmestelle würde jedoch stets nur ein kurzer sein dürfen und die Ueberführung derselben in eine Krankenanstalt thunlichst zu beschleunigen sein. Es ist deshalb auch die Frage der definitiven Unterbringung der Kranken am Orte der für die Revision in Aussicht zu nehmenden Grenz-Eisenbahnstationen sofort mit ins Auge zu fassen. Das Auftreten der Cholera in Budapest macht es nothwendig, den aus Ungarn mit der Bahn ankommenden Reisenden sofort die erforderliche Beachtung zuzuwenden. So weit hier bekannt, ist weder in dem preußischen Vorwerk Oderberg, noch in Annaberg, wo überdies die Eilzüge kaum halten dürften, ein Arzt ansässig, und bis auf Weiteres müßte man sich alsdann darauf beschränken, in Ratibor einen oder mehrere sich abwechselnde Aerzte zu engagiren, welche sich zur Zeit der Ankunft der betreffenden Züge auf dem Bahnhof einzufinden hätten, um sich durch Erkundigung bei den Zugführern, sowie durch eigene Beobachtung des Verhaltens der Reisenden über den Gesundheitszustand derselben soweit zu unterrichten, als es ohne systematische und auffällige Untersuchung der Insassen der Wagen-Abtheilungen geschehen kann. Die Unterbringung eines cholerakrank oder choleraverdächtig sich erweisenden Reisenden würde in der Stadt bis auf Weiteres in derselben Art zu erfolgen haben, wie bei Erkrankung eines Einwohners an der Cholera, der in seiner Wohnung nicht verbleiben könnte. — Was die Untersuchungsstationen zur Ueberwachung des Schifffahrtverkehrs auf Flüssen und Canälen betrifft, so wird deren Einrichtung unter Umständen darin eine größere Schwierigkeit finden, daß sie zweckmäßiger Weise möglichst unmittelbar an der Grenze anzulegen sind, wo sich mitunter eine Ortschaft nicht befindet. In diesem Falle würde der Bau einer Baracke und passende Ausrüstung derselben nothwendig werden. — Der zweite Ministerial-Erlaß, an die Oberpräsidenten unserer Seeprovinzen gerichtet, beschäftigt sich mit der Ueberwachung des Seeverkehrs. Obgleich bisher die Häfen Italiens und Oesterreich-Ungarns, heißt es darin, mit Bezug auf die Verordnung vom 5. Juli 1883 für choleraverdächtig noch nicht erklärt worden sind, weil in keinem derselben die Seuche einen solchen Umfang angenommen hat, daß die Gefahr einer Einschleppung nach Deutschland auf dem Seewege besonders nahe liegt, so erscheint es doch erforderlich, dem Gesundheitszustand auf den aus italienischen und österreichischen Häfen ankommenden Schiffen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und dieselben einer Ueberwachung zu unterziehen. Diese Ueberwachung soll darin bestehen, daß für jedes einen preußischen Hafen anlaufende Schiff, welches aus einem italienischen oder österreichischen Hafen herkommt, unter Zuziehung eines Arztes festgestellt wird, ob auf demselben ein den Verdacht der Cholera erregender Krankheitsfall während seiner Reise vorgekommen ist und ob sich auf demselben Personen befinden, welche an Cholera oder einem den Verdacht der Cholera erregenden Krankheitszustande leiden. Trifft auch nur eine dieser Voraussetzungen zu, so wird das Schiff in jeder Beziehung nach den Bestimmungen der Verordnung vom 5. Juli 1883 zu behandeln sein, andernfalls aber ist der freie Verkehr desselben nicht zu beschränken.

[Wegen Beleidigung durch die Presse] stand gestern der Redacteur des „Anz. f. d. Havelland" Herr Dr. Pachnicke vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II. Es handelte sich um den Fall Kuntzemüller. Der „Anz. f. d. Havelland" hatte einen Bericht des Spandauer Gymnasialdirectors über Herrn Dr. Kuntzemüller's Thätigkeit am Gymnasium, der in öffentlicher Stadtverordnetensitzung verlesen worden war, abgedruckt. Der Bericht war nicht schmeichelhaft und Dr. K. stellte Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung; der Staatsanwalt hat indessen nur wegen Beleidigung schlechtweg Klage erhoben. Gestern erschien Dr. K. als Nebenkläger und sein Vertreter beantragte, den ehemaligen Stadtverordnetenvorsteher von Spandau, Herrn Prür, darüber zu vernehmen, daß der Angeklagte den Wortlaut des Berichtes nicht aus eigenen Aufzeichnungen, sondern aus den Acten genommen habe, die ihm mit Genehmigung des Vorstehers zugänglich gemacht worden seien. Der Nebenkläger unterstützt diesen Antrag mit der Behauptung, daß die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung fortschrittlich gesinnt sei und durch Ablehnung des Antrages auf geheime Berathung nur die Gelegenheit an den Haaren herbeigezogen habe, ihn als politischen Gegner bloszustellen. (Herr Dr. Kuntzemüller war eine Stütze der Conservativen in Spandau.) Ihm komme es hauptsächlich darauf an, festzustellen, wie der actenmäßige Bericht in die Hände der Redaction gekommen sei. Da diese Feststellung auch dem Gerichtshofe als wesentlich für die Beurtheilung erscheint, so wird die Sache vertagt; zu einem neuen Termine soll der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Prür geladen werden.

[Gegen den Redacteur des „Reichsfreunds",] Emil Barth, gelangte vorgestern, nach der „Freis. Ztg.", vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. eine Anklage wegen Beleidigung durch die Presse zur Verhandlung, welcher eine Briefkastennotiz zu Grunde lag, die in der Nummer vom 26. Juni d. J. in dem genannten Blatte erschienen war. Es wurde in derselben einem Anschreibenden aus Reichenbach in Schlesien die Antwort ertheilt, daß das antisemitische Gebahren des dortigen Realgymnasiallehrers Hoffmann, welcher seine politische Gesinnung den Schülern von Eltern gegenüber, welche der liberalen Partei angehörten, in mißbräuchlicher Weise zur Geltung bringe, bereits durch mehrere Briefe aus Reichenbach genügend illustrirt worden wäre, jedoch sei die Ansicht der Betreffenden, daß eine Beschwerde bei dem Vorsteher des Gymnasiums, Professor Dr. Beck, erfolglos sein würde, weil derselbe gleichzeitig Vorstand des conservativen Vereins sei, eine irrige. Hierdurch fühlte sich der Lehrer Hoffmann beleidigt und stellte den Strafantrag. Der Angeklagte räumte seine Verantwortlichkeit ein, wollte eine Beleidigung in der Notiz aber nicht erblicken können. Die Person des Klägers sei ihm nebensächlich und es ist ihm nur darum zu thun gewesen, die irrige Meinung der Betreffenden, daß eine Beschwerde erfolglos sein würde, zu korrigiren. Der Vertheidiger, R.-A. Kaufmann, erbot sich, den Beweis der Wahrheit anzutreten und überreichte dem Gerichtshof vier Briefe von Reichenbacher Bürgern, in welchen dieselben, sich auf Mittheilung ihrer Söhne stützend, über das oben bezeichnete Gebahren des Lehrers Hoffmann Beschwerde führten. Der Gerichtshof gab dem Antrage statt und vertagte die Verhandlung. Es sollen die erwähnten Briefschreiber, deren Knaben und der Lehrer Hoffmann commissarisch vernommen werden.

[Von einem schrecklichen Unglücksfall] ist am 2. d. Mts. die Familie des Gutsbesitzers Behrend auf Trenken in Ostpreußen betroffen worden. Dort hatten sich mehrere Herren der Umgegend mit ihren Damen eingefunden, um die Herbstjagd auf den Feldern zu eröffnen. Erst um

4 Uhr Nachmittags brach man auf, da es sich vorerst um die Erforschung des Jagdgrundes handeln sollte. Unter der heiteren Jagdgesellschaft befand sich auch der benachbarte Gutsbesitzer Wiese nebst seiner jungen Frau. Letztere, eine gute Schützin, beschloß nun mit den übrigen Damen, sich dem Jagdzuge anzuschließen, und da von Seiten der Herren kein Einspruch erfolgte, so bewaffneten sich die Damen gleichfalls mit Gewehren und nahmen ihre Stellungen auf dem Jagdgebiete ein. Dieser Dame gegenüber, hinter einer kleinen Erhöhung, hatte die Schwägerin des Herrn Behrend, eine liebreizende Erscheinung, sich aufgestellt, während die Herren von entgegengesetzter Seite gewissermaßen das Terrain zu bestreichen begannen und die beiden Damen das Uebertreten des Wildes verhindern sollten. Die Jagd wurde so gut, daß man auf die hereinbrechende Dämmerung weniger achtete, die jedoch unterdessen bereits so tief geworden war, daß nur das Aufblitzen des Schusses, sonst aber aus einiger Entfernung nichts mit Bestimmtheit zu erkennen war. Schließlich glaubte Frau Wiese noch ein Wild hinter einem ihr gegenüberliegenden Buschwerk zu erkennen, sie legte an und drückte ab. Zu gleicher Zeit ertönte aber aus der Richtung ein fürchterlicher Aufschrei, und als man hinzueilte, fand man die Schwägerin des Herrn B. im Blute liegen, die ganze Schrotladung war durch das Buschwerk in die rechte Seite des Mädchens gedrungen und hatte die Fleischtheile des Gesichts fast gänzlich weggerissen, während einige Körner nach Hüfte und Brust abgeleitet worden waren. Die Unglückliche mußte nach Hause getragen werden, woselbst sie 2 Tage in den entsetzlichsten Schmerzen verbrachte. Da edlere Theile nicht verletzt sind, so ist Hoffnung vorhanddn, die Dame am Leben zu erhalten, jedoch sind das rechte Auge und die rechte Gesichtshälfte wohl für immer verloren. Frau W., die unglückliche Schützin, ist durch diesen Unglücksfall derart nervenerschüttert, daß bereits zweimal Anfälle geistiger Störung beobachtet wurden. Die Dame liegt gleichfalls schwer darnieder.

* **Berlin,** 11. October. [Berliner Neuigkeiten.] In einer Privatsynagoge in der Grenadierstraße sank am Sonnabend Vormittag während des Gottesdienstes, wie man uns mittheilt, der neunundsiebenzigjährige Vorbeter Benjamin plötzlich zusammen und hauchte seinen Geist aus. Ein herbeigerufener Arzt constatirte Entkräftung als die Ursache des plötzlichen Todes des Greises.

Posen, 11. October. [Der Domherr Duliński] in Gnesen, welcher bei Beginn des Culturkampfes eine öffentliche Erklärung des Inhalts erließ, daß er sich nach wie vor verpflichtet fühle, den Staatsgesetzen Gehorsam zu leisten, hat jetzt, unmittelbar nach dem Besuche des Herrn Erzbischofs in Gnesen, folgende Erklärung veröffentlicht:

„Gehorsam als Priester dem Befehle meines Celsissimi Ordinarii, nehme ich hiermit zurück, womit ich irgend welchen Anstoß gegeben haben könnte.

Gnesen. Duliński, Domcapitular."

Essen, 8. Oct. [Ein Aufsehen erregender Fall] ist es, der sich gestern und heute vor dem hiesigen Schwurgerichte abspielte. Es ist die Verhandlung gegen den der Untreue in 2, des Betruges in 16, der Vernichtung von Urkunden in 4, der Urkundenfälschung in 7 Fällen und der Unterschlagung in einem Falle angeklagten Wasser- und Gasdirector Ernst Windeck aus Bochum, einen weit über die Grenzen des Bezirks bekannten Gastechniker. Ernst Windeck, 1850 in Jastrow im Kreise Schneidemühl geboren, wurde 1876 leitender Ingenieur bei dem Gas- und Wasserwerke in Bochum und 1880 Director desselben mit einem Jahresgehalt von 6000 M. Außerdem hatte er freie Dienstwohnung mit Garten, und für Reisen zur Pumpstation in Weitmar wurde ihm jährlich eine Pauschsumme von 150 M. gewährt. In der Sache sind über 70 Zeugen geladen. Zur Kennzeichnung des Vorgehens des Angeklagten ist eine Reihe von Fällen vorgeführt, die nicht zur Anklage stehen, und zwar soll Windeck seit Jahren die Kosten für Privat- und Vergnügungsfahrten der Stadt zur Last gelegt bezw. dieselben aus der Werkskasse bestritten haben. Dadurch, daß er bei Reisen zugleich die Liquidation ausstellte und die Richtigkeit derselben bescheinigte, soll er sehr hohe Beträge berechnet haben. In seinem Garten soll er sich einen Teich und ein Entenhaus auf Kosten des Werkes haben anlegen lassen, desgleichen in seinem Keller einen feuerfesten Schrank einmauern und außerdem wird ihm vorgehalten, daß er sich einen Eiskeller hat anlegen lassen. Die dieserhalb stattgehabte Beweisnaufnahme, welche bis gestern Abend 10 Uhr dauerte, ergab nicht viel Belastendes, der eiserne Geldschrank schrumpfte in einen eingemauerten Eisenblechkasten mit hermetisch schließender Eisenthür zusammen, der im ganzen, einschließlich des Arbeitslohnes, etwa 80 Mark Werth hatte. Das Entenhaus war ein etwa einen Meter hohes Bretterhäuschen, und was die Kosten für Reisen anbelangte, so waren dieselben nach den Sätzen der ersten Staatsbeamten berechnet. Oberbürgermeister Bollmann, Stadtverordneten-Vorsteher Berg-Assessor Pieper und mehrere Stadträthe stellten dem Windeck das denkbar günstigste Zeugniß aus; derselbe habe das Bochumer Gas- und Wasserwerk zu seltener Höhe emporgebracht. Es stellte sich aber heraus, daß Windeck in einem Stadtverordneten einen persönlichen Gegner hatte. Die Anzeigen über die Unregelmäßigkeiten rühren von einem untergeordneten Bureaubeamten des Werkes und dem — Kassenboten her. Was die Straffälle anbetrifft, so soll Windeck sich seit Jahren Blechdosen für Conserven durch Arbeiter des Werkes habe herstellen lassen; er soll von der Firma Bosch und Haag in Köln einen siebenarmigen Kronleuchter auf Kosten des Werkes bezogen, den Leuchter aber in seiner Wohnung angebracht haben. Durch den Stuckateur Beine in Bochum soll er sich in seiner Wohnung 5 Rosetten haben anbringen lassen, die 55 Mark gekostet. Den Betrag habe er nicht selbst bezahlt, vielmehr den Beine $18\frac{1}{2}$ Tage als Arbeiter in der Lohnliste geführt, und dann soll er eine Reihe von Spazierfahrten gemacht, die Kosten aber dem Werk auferlegt haben, indem er die Beläge fälschte und aus den Vergnügungsfahrten Dienstreisen machte. Außerdem soll er für 50 Mark Ziersträucher und für 101 Mark Rosen bezogen, die Kosten aber aus der Werkskasse bestritten haben, dasselbe ist der Fall mit sieben Mistbeetfenstern für seinen Garten. Endlich ist er beschuldigt, einen Betrag von 9 Mark, der ihm zur Ablieferung an die Werkskasse übergeben war, unterschlagen zu haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, nachdem der Staatsanwalt schon die Hauptanklagepunkte hatte fallen lassen. Demgemäß wurde Windeck freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 9. Octbr. [Im Abgeordnetenhause] begann heute die Debatte über die Petitionen, welche in der Affaire Janski eingelangt sind. — Nach den Beschlüssen der gestrigen Parteiconferenzen war allgemein vorausgesetzt worden, daß die Debatte einen ruhigen Verlauf nehmen und heute schließen werde. Diese Voraussetzung ist jedoch nicht eingetroffen, denn gleich zu Beginn nahm die Verhandlung einen geradezu tumultuarischen Verlauf. Eingeleitet wurde dieselbe durch die Discussion der Vorfrage, ob das kaiserliche Handschreiben an Tisza dem Hause officiell mitgetheilt werden solle oder nicht. Abgeordneter Polonyi stellte einen diesbezüglichen Antrag und motivirte denselben damit, daß die Vorlage unumgänglich nothwendig sei, nachdem der Beschlußantrag des Petitionsausschusses darauf Bezug nehme und das Haus von dem Handschreiben keine officielle Kenntniß besitze. Hodossy und Beöthy von der gemäßigten Opposition secundirten diesem Antrag, worauf der Ministerpräsident Tisza erklärte, daß er schon vor einigen Tagen sich gegen die Annahme eines solchen Antrages erklären mußte und das Haus auch diesmal ersuche, denselben abzulehnen. Das kaiserliche Handschreiben sei an ihn gerichtet gewesen, im Amtsblatte erschienen und war kein an den Reichstag gerichtetes Rescript. Wenn die Herren von der Opposition behaupten, daß sie von demselben keine amtliche Kenntniß besitzen, so müsse er darauf erwidern, daß das Handschreiben für alle Zeiten in das Herz jedes Ungarn hineingeschrieben sei. (Stürmischer Beifall rechts.) — Der Präsident ließ sodann abstimmen über die Vorfrage, und die große Majorität des Hauses erklärte sich gegen den Antrag Polonyis. — Hierauf begann der Referent des Petitionsausschusses, Edmund Gajazy, den Inhalt der eingelaufenen Petitionen zu erörtern. Im Laufe der Rede gebrauchte er den Ausdruck, daß General Hentzi in Ausübung seiner Pflicht gefallen sei. Die Ablehnung des Polonyi'schen Antrages hatte die Wilden der äußersten Linken sehr verstimmt und sie machten nunmehr bei dieser Bemerkung ihrem Unmuthe in tumultuarischer Weise Luft. Rufe: Schwarzgelber! Hinaus mit ihm! Er darf nicht weiter reden! durchschwirrten den Saal. Der Tumult erneuerte sich beinahe nach jedem vom Referenten gesprochenen Satze, den die äußerste Linke unter keinen Umständen mehr anhören wollte. Der Präsident läutete fortwährend, winkte begütigend und abmahnend, aber seine Bemühung blieb fruchtlos. Nachdem der Lärm sich endlich gelegt, konnte Györffy von der äußersten Linken dazu gelangen, sein Separatvotum in dieser Frage zu begründen. Dasselbe läuft in die Conclusion aus, daß das kaiserliche Handschreiben die aufgetauchten Bedenken bezüglich der Verfassungsmäßigkeit der im Sommer staitgefundenen militärischen Maßnahmen in keiner Weise beseitigte, und daß das Abgeordnetenhaus die Regierung anweise, dahin zu wirken, daß die gemeinsame Armee in zwei Theile getheilt, der ungarische Theil dem ungarischen Ministerium unterstellt und auf die ungarische Verfassung beeidigt werde, daß endlich aus den ungarischen Truppenkörpern alle fremden Offiziere entfernt werden. — Unter allgemeiner Spannung erhob sich sodann der Ministerpräsident Tisza und entkräftete mit viel Schärfe und Humor die vorgebrachten Argumente der Redner von der äußersten Linken. Dreimal im Verlaufe dieser Rede verwahrte sich der Ministerpräsident gegen die Zulässigkeit dessen, daß vereinzelte im Laufe vieler Jahre vorgekommene Fälle generalisirt und zu Angriffen gegen die Institution der gemeinsamen Armee verwerthet werden. Die gesetzliche Organisation der Armee entspreche vollständig dem Gesetzartikel 12 vom Jahre 1867, dies umsomehr als die Schöpfer dieses Gesetzartikels zugleich bei der Feststellung der Heeresverfassung im Jahre 1868 mitgewirkt hätten und über die Intention des von ihnen creirten staatsrechtlichen Ausgleichs am besten informirt sein müßten. Jener Passus des kaiserlichen Handschreibens, welcher den Ministerpräsidenten auffordert, dafür zu sorgen, daß jede ungesetzliche Agitation gegen die Armee künftighin im Wege des Gesetzes geahndet werde, enthalte gegen Niemanden, am allerwenigsten gegen eine parlamentarische Partei, eine Drohung, welche ihre politischen Ziele auf gesetzlichem Wege anstrebt. Das kaiserliche Handschreiben sei von den reinsten constitutionellen Gesinnungen dictirt gewesen und ein hoheitsvoller Act des gekrönten constitutionellen Königs, wie ein solcher weder in der Vergangenheit noch wahrscheinlich in der Zukunft anderwärts in solcher Vollendung und solcher Reinheit werde vollzogen werden können. Es sei unzulässig, man sündige gegen das Interesse Ungarns, wenn man fortwährend gegen die gemeinsame Armee und deren Angehörige wettere. Offiziere und Mannschaften hätten bei allen Katastrophen während der letzten beiden Jahrzehnte weit über das gewöhnliche Maß ihrer Verpflichtung hinaus zum Wohl der Bevölkerung mitgewirkt und es sei eine geflissentliche Unwahrheit, wenn man verbreite, daß das Einvernehmen zwischen Volk und Armee nicht das beste sei. Nur diejenigen, die mit der Agitation gegen die Armee ein Parteiinteresse verfolgen, können dies behaupten. Wer aber im Interesse der Nation handle, wird gern der Wahrheit die Ehre geben. — Auf einen Zwischenruf, wie der bekannte Toast des Erzherzogs Albrecht zu deuten sei, replicirte Tisza, daß es kalendermäßig festgestellt werden könne, daß Erzherzog Albrecht von dem hier stattgefundenen Ereignissen gar keine Kenntniß besessen haben konnte, als er jenen Toast gesprochen, daß letzterer also außer jedem Zusammenhange mit den früheren Ereignissen gestanden sei. Zum Schlusse bittet Tisza das Haus mit großem Nachdrucke, die Resolution des Petitionsausschusses anzunehmen, nachdem dieselbe der Ansicht der weitaus überwiegenden Majorität der Bevölkerung Ausdruck verleiht, wonach durch das kaiserliche Handschreiben alle etwa berechtigten Befürchtungen der Nation gründlich zerstreut wurden. — Die Debatte wurde hierauf wegen der vorgerückten Stunde abgebrochen und auf Montag vertagt. — Zum Schlusse motivirt Ignaz Helfy folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten: „Mit Bezug auf die am 30. September im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung der Regierung, wonach ihre Politik im Orient darauf gerichtet ist, daß die auf der Balkanhalbinsel entstandenen kleinen Staaten in ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gefördert werden sollen und daß die einseitige Einmengung einer einzelnen Macht nicht zugelassen wird, so frage ich den Ministerpräsidenten, welche Haltung nimmt die Regierung angesichts der Entsendung und Wirksamkeit des Generals Kaulbars in Bulgarien ein? In der Motivirung dieser Inter-

---

Stadt-Theater.

„Tell."

Rossini's letzie und beste ernste Oper bietet selbst für den, der auf modernem dramatischen Standpunkte steht, trotz des schlechten Textes und der noch weit schlechteren Uebersetzung so viel des echt Musikalischen, daß sie, wenn sie nur halbwegs gut gespielt und gesungen wird, gern und mit Vergnügen gehört wird. Macht sich auch dann und wann, namentlich an den Schlüssen, die althergebrachte Opernschablone geltend, so fehlt es doch auch nicht an Stellen, wo der Urquell der Melodie so einschmeichelnd, gesund und ergiebig fließt, daß man darüber das secundäre Beiwerk vergessen kann. Die Aufführung am vorigen Sonnabend war mehr als halbwegs gut. Das böse Herbstwetter hatte sich allerdings wieder einmal seine Opfer aus den Reihen unserer Bühnensänger geholt und zunächst den ergriffen, der es seiner schwarzen Thaten wegen am meisten verdiente, den grimmen Landvogt Geßler. Herr Leinauer gab sich die größte Mühe, durch vermehrten Applomb die Renitenz der Stimmorgane zu verdecken — vergeblich! Ein heiserer Operntyrann wird, und wenn er sich noch so grausam geberdet, immer einen Anflug von Menschlichkeit und Gemüthlichkeit haben, der ihn mehr bedauernswerth als furchtbar erscheinen lassen wird. Auch Herr Brandes schien stark indisponirt zu sein. Die hohen Töne wollten durchaus nicht halten und schwebten häufig in Gefahr, zu zersplittern und zu zerbrechen. Zum Glück ist der Tell weit mehr eine dramatische als eine lyrische Partie und verlangt in erster Linie einen gewiegten Darsteller. Daß Herr Brandes in dieser Beziehung seinem Opernpersonal mit gutem Beispiele vorangeht, ist bekannt; sein Tell bot auch diesmal wieder Momente von so packender Wirkung, daß man dadurch für das Manco der Stimme vollauf entschädigt wurde. Wenn Herr Brandes den ganzen dritten Act nur gespielt hätte, so wäre dies im Nothfalle auch hinreichend gewesen, ihm den Beifall der Zuhörer zu sichern. — Herr Herrmann (Arnold) befand sich in einer so famosen Hohen-c-Laune, daß er sich nicht damit begnügte, die vielfachen Hindernisse, welche der Componist in den Weg gelegt hat, mit spielender Leichtigkeit zu nehmen, sondern im übermüthigen Bewußtsein seiner Stimmkraft und Ausdauer noch neue hinzufügte, die ebenfalls mit Sicherheit und Eleganz überwunden wurden. Wenn nur — doch, warum denn immer unzufrieden sein? Nur wenige deutsche Tenoristen sind im Stande, den Mittelsatz des Terzetts im zweiten Acte so zu singen, wie er geschrieben steht, und diejenigen, welche in der angenehmen Lage sind, im Allegro desselben Satzes bis zum idealen Standpunkte des hohen cis emporzuklimmen, kann man an den Fingern herzählen. — Die kaiserliche Prinzessin Mathilde ist bisher stets eine Beute der zweiten dramatischen Sängerinnen geworden und von diesen in Folge des Mangels jeder Coloraturfertigkeit gewöhnlich so verarbeitet worden, daß sie es kaum zu einem Achtungserfolg zu bringen vermochte. Frau Steinmann-Lampé, die nicht nur ihr eigentliches Fach voll und ganz ausfüllt, sondern auch noch häufig da einspringt, wo sich irgend ein Riß im Repertoire zeigt, führte die Partie mit jener soliden musikalischen Sicherheit und anmuthenden Decenz durch, die bei ihr nicht als etwas Außergewöhnliches, sondern als etwas sich von selbst Verstehendes erscheint. Das Frauenterzett im letzten Acte, an welchem sich außer Frau Steinmann noch Frau Sonntag-Uhl und Frl. Kolb betheiligten, gehörte zu den Nummern, auf welche man den oft gemißbrauchten Ausdruck „Kunstgenuß" mit gutem Gewissen anwenden kann. — Herr Thate that sein Möglichstes, um der kleinen, aber unangenehmen Partie des Fischers gerecht zu werden; sein Falsett ist jedoch zur Zeit noch so unvollkommen ausgebildet und einer Verschmelzung mit dem Brustregister so wenig fähig, daß an eine günstige Wirkung nicht zu denken ist. Hier heißt es: fleißig üben! — Herr Mastorff (Leuthold) wußte mit seiner Rolle nichts Rechtes anzufangen, überraschte aber durch ein paar kerngesunde, frische, hohe Baritontöne, wie sie unser Ohr seit langer Zeit nicht vernommen hat. Wenn Herr Mastorff noch mehr dergleichen in petto hat, dann wäre es wirklich schade, solch schönes Material in dritten und vierten Rollen brach liegen und verkommen zu lassen. Die jugendlichen, hohen Baritonpartien liegen, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, bei uns auf der Straße herum; Herr Mastorff ist vielleicht dazu geeignet, eine oder die andere aufzuheben und für das Repertoire zu retten. Ein Versuch wenigstens sollte, wenn nicht etwa sonstige gewichtige Hindernisse entgegenstehen, gemacht werden.

Die Chöre bedürfen noch einiger Nachhilfe. Die Männerchöre thaten größtentheils ihre Schuldigkeit, aber mit den Frauenstimmen haperte es doch manchmal recht bedenklich. Wäre unser Ballet nicht durch langjährige Uebung so vortrefflich eingeschult, so hätte es im Tanzliede (a-capella) des dritten Actes durch die rhythmisch und melodisch sehr merkwürdigen Soprangänge leicht aus der Contenance gebracht werden können. — Das Orchester (Capellmeister Herr Seidel) hielt sich durchweg gut. Die Ouverture wurde lebhaft applaudirt; die Solisten (Violoncello, Flöte und Oboe) verdienen besondere Anerkennung. Noch größere Wirkung wäre mit diesem Stücke zu erzielen, wenn der erste Satz durch ausnahmsweise Hinzuziehung von Hilfskräften vorschriftsmäßig besetzt werden könnte.

E. Bohn.

* * *

„Die Sternschnuppe"

„Ein echter Moser!" sagte das Publikum am Sonntag Abend im Stadttheater, obwohl die Novität eine Compagniearbeit von Moser und Girndt ist. „Ein echter Moser" — ein lakonisches, bequemes Urtheil; aber Jedermann weiß, was er sich dabei zu denken hat. Die „Sternschnuppe" ist ein Schwank in des Wortes verwegenster Bedeutung. Viel tolle Laune, viel zügelloser Uebermuth, viel Situationskomik, Vieles, was einer Hanswurstiade alle Ehre machen würde, viel Uebertreibung, viel Caricatur, viel von dem, was man zur Blüthezeit der Posse den „höheren Blödsinn" nannte — doch schien sich das ausverkaufte Haus verschworen zu haben, keine noch so sonderbare Zumuthung an den gesunden Menschenverstand oder an den Geschmack übel zu nehmen. Das Publikum war wie vom Lachteufel besessen; es feierte eine wahre Orgie der Heiterkeit. Den entsetzlichsten Mißbrauch der ältesten Schwankfiguren billigte es durch dröhnende Lachsalven, und nur ganz vereinzelt vernahm unser Ohr das ohnmächtige Zischen einiger unheilbar Vernünftiger. Man erlasse es uns aus Menschlichkeitsgründen, den Gang der „Handlung" zu schildern, wir wüßten nicht, wo aus noch ein. Es geht drunter und drüber in dem tollen Stück. Jubiläen von Stadtverordneten und Intriguen zur Hintertreibung der Feier derselben, unmotivirte Eifersuchtsscenen in einer jungen Ehe mit obligater Heilung des Eifersuchtskranken, ein Schwerenöther im Style Reif-Reiflingens, der sternschnuppenartig am Himmel des Familienlebens biederer Kleinstädter auftaucht, um die ganze Hausordnung aus dem Gleis zu bringen; ein unmöglicher Bewerber um ein Bürgermeisteramt, die Caricatur eines Polyhistors, der, um den Einfluß der Frauen auf das öffentliche Leben darzuthun, die schöne Helena, Catharina Cornaro und Lina Morgenstern in einen Topf wirft; ein Aufzug, der nach Bedarf Personen von der Bühne verschwinden macht und sie ihr zuführt, Versteckspielen hinter der Gardine, ein ewiges Gehen und Kommen, ein continuirliches Thürenklappen, etwelche Verlobungen, voilà das kaleidoskopartige Bild und die Mittel, mit denen es hingeworfen! Unbedingt gerügt werden muß die stellenweise verletzend familiäre Sprache des Stücks.

Gespielt wurde die Novität mit Aufbietung aller guten Laune, deren die besten Kräfte des Stadttheaters angesichts eines von oben bis unten gefüllten Hauses fähig sind.

Sich vor Uebertreibungen in der Darstellung zu hüten, schien Jeder und Jede für unangebracht zu halten, und so rissen die Darsteller das Publikum, und das Publikum riß die Darsteller in animirender Wechselwirkung dazu hin, den Verfassern einen durchschlagenden Erfolg zu bereiten. Von den Combattanten fochten im ersten Glied Herr von Fischer, Rentier und Stadtverordneter Schubert, Herr Will, Färbermeister und Stadtverordneter Sauerbrei, Frl. Herz, Schuberts Frau, Frl. Jenke, dessen Tochter Fanny, Herr Wendt, praktischer Arzt Dr. West, Frl. Bormann, dessen Frau, Herr Resemann, die „Sternschnuppe" Hugo Wimmel, Herr Molenar, Amtsrichter Hellborn, Herr Kurtscholz, Bürgermeister-Candidat Mäuseberg.

K. V.

Lobe-Theater.

„Was ihr wollt."

Sebastian und Viola: Frau Clara Ziegler.

Bei unverkürzter Aufführung von „Was ihr wollt" würde ein siebzehnmaliges Wechseln der Scene nothwendig sein. Da das moderne Normalmaß des Theaterabends etwa 3 Stunden beträgt, so würde, wenn man für jeden Scenenwechsel nur $3\frac{1}{2}$ Minuten Zeit in Anspruch nehmen wollte, eine volle Stunde allein für das Umbauen der Decorationen nöthig sein. Um die Aufführbarkeit des unvergleichlichen Lustspiels zu ermöglichen, hat man es daher verschiedenen „Bearbeitungen" unterzogen. Die unter denselben am meisten benutzte, die Deinhardstein'sche, kann in ein paar Jahren das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Daseins feiern. Neben dieser kommen in Betracht die Eduard Devrient'sche, die Gutzkow'sche, die Oechelhäuser'sche und die Krause'sche. Die Oechelhäuser'sche Bearbeitung ist dem Breslauer Publikum bekannt geworden durch die ausgezeichneten Darstellungen von „Was Ihr wollt" seitens der Meininger, in der Krause'schen Bearbeitung ging das Stück am 12. Januar d. J. im hiesigen Stadttheater in Scene. Wir haben uns damals nicht entschließen können, das, was Georg Richard Krause an dem Lustspiel geändert, durchaus gut zu heißen. Aber wir wären der Direction des Lobetheaters dankbar gewesen, wenn sie

pellation führt Helfy aus, daß Kaulbars kein gewöhnlicher diplomatischer Agent sei, sondern daß derselbe, wenn auch nicht den Titel „kaiserlicher Commissär" führe, doch mit allen Attributen eines solchen auftrete und durch seine Wirksamkeit nicht blos den Schein, sondern in Wirklichkeit den Glauben erweckt, daß Rußland in Bulgarien factisch ein Protectorat ausübe, Kaulbars menge sich in alle internen Angelegenheiten des Landes ein, haranguire das Volk, wolle Offiziere bestechen. Dies gehe über die Befugnisse sogar eines Protectors weit hinaus und sei absolut unvereinbar mit den Erklärungen, welche der Ministerpräsident hier im Hause abgegeben habe. — Der Interpellant bittet um eheste Beantwortung seiner Fragen.

Prag, 10. October. [Die czechische Presse] ergeht sich in den heftigsten Ausfällen gegen die Magyaren. So schreiben heute die „Narodni Listy": „Der magyarische Wahnsinn werde nicht früher behoben sein, so lange die Magyaren nicht in Wirklichkeit den ersten Kosaken sehen, nach welchem sie im Traume fortwährend mit dem Schwerte schlagen. „Es gebe", schließen die „Narodny Listy", „auf den ungarischen Pusztten noch geeignetere Dörfer als Vilagos, wo die magyarische Großmacht unter den russischen Füßen wie eine hohle Blase zerplatzen werde."

[Den Brückeneinsturz auf der Giselabahn] schildern die „Innsbrucker Nachr." wie folgt:

Wenn man von Wörgl gegen Hopfgarten fährt, so durchbricht die Bahnlinie mittelst eines Tunnels, nachdem man die weite Ebene von Lenkenthal durchfahren, einen schmalen Porphyrriegel, der mit dem gegenüberliegenden Itterer Berge wie zwei Coulissen das Thal plötzlich abzuschließen scheint. Unmittelbar hinter jenem Riegel, etwa anderthalb Gehstunden von Wörgl, betritt die Bahn, nachdem sie den Tunnel verlassen, eine circa 20 Meter lange und circa 5 Meter hohe Brücke. Diese ist es, welche vorgestern Abends, 9 Uhr, mit einem Lastzuge, der von Hopfgarten herkam, zusammenbrach. Eben hatte die Locomotive die Brücke überschritten, als mit einem jeder Beschreibung spottenden Gekrach und donnerähnlichem Knall der Zug vom Tender an, und zwar mit demselben in die Ache stürzte. Fünfzehn Waggons sausten, sich überschlagend, die ersten zu tausend Trümmer zermalmend, in die Tiefe, während weitere, mit ungeheurer Wucht sich ineinanderschiebend, sich aufthürmten, bis die Kluft ausgefüllt war, so zwar, daß die Schlußwaggons des Zuges, an dem Trümmerhaufen einen Halt findend, allerdings zumeist entgleist, noch am jenseitigen Geleise blieben. Wäre die Brücke länger und höher gewesen, so hätte der ganze Zug in die Tiefe fahren müssen. Die Waggons, die auf dem Grunde der Ache liegen, sind zu einem chaotischen Haufen von Eisen- und Holztrümmern zermalmt; da ist kein Stück, das ganz geblieben wäre, selbst die scheinbar massivsten Eisentheile sind wie morsches Holz in Trümmer gegangen. Geradezu wunderbar muß man daher die Rettung des Zugsführers Scharfetters und des Gepäck-Conducteurs Codollezis nennen, die Beide im ersten Wagen sich befanden. Dieser wurde im Sturze in der Mitte buchstäblich abgerissen, der eine Theil an den Tender geschleudert und während der zweite Waggon in die andere Hälfte des ersten mit Wucht hineinfuhr, die beiden Männer nolens volens in eine rettende Ecke des ersten Theiles hineingeworfen, aus der sie durch eine geborstene Seitenwand nach dem ersten Schrecken herauskrochen. Beide kamen mit leichten Contusionen davon; sie gingen gestern bereits in ihre Heimaths-Stationen zurück. Der dritte Verunglückte, der Conducteur Platzer, saß in einem sogenannten „Hüttel". Als der Zug stürzte, warf es ihn im Bogen direct in den Fluß, zum Glück ohne daß er bedeutenden Schaden nahm, während sich sein Waggon, mit dem „Hüttel" voraus, in den Grund der Ache bohrte. Man sieht einen schier unentwirrbaren Trümmerhaufen; von der Brücke selbst wenig zu bemerken, nur wenige Sparren ragen, wie Draht gebogen, aus den Trümmern hervor; das Fahrmaterial ist zerrissen und zerschellt, oft in ganz unerklärbarer Weise. Was in den ersten Waggons an Waaren war, ist noch in der Tiefe vergraben; aus den letzteren, die sich über dem Trümmerhaufen aufgethürmt hatten, wurde so ziemlich Alles in leidlich gutem Zustande gerettet. Da ist eine Kiste auf die nebenan liegende Wiese ausgebracht, die „Mit Vorsicht", „Nicht stürzen" bezeichnet ist — es ist Glas darin — diesem Frachtstücke ist sonderbarer Weise nichts geschehen, dagegen sind einige Essigfässer zerdrückt worden, man riecht deren verflossenen Inhalt schon von ferne; einer Anzahl Feigenkaffeekisten ist das gleiche Schicksal widerfahren, hier freilich, ohne daß deren Inhalt verloren wäre; die Bretter und Latten, mit denen ein Waggon belastet war, sind in einen Knäuel verfahren, den zu lösen viel Arbeit kostet. Eine Kuh, die in einem der letzteren Waggons war, wurde aus demselben hinausgeschleudert, in die Ache geworfen, dort aber zwischen den Trümmern derart eingeklemmt, daß sie erst gestern Nachmittag aus ihrer fatalen Situation befreit werden konnte. Das Thier lebte noch, ja schien sich ziemlich wohl zu befinden, denn ein Bündel Heu, das ihm durch die Trümmer hingereicht wurde, verzehrte es mit großer Wonne. Als es endlich befreit war, zeigte sich freilich, daß ein Hinterbein gebrochen war, und so mußte das Vieh nach Hopfgarten den Weg alles Fleisches antreten. Wie das Unglück entstanden, ist bestimmt noch nicht constatirt. So viel ist aber gewiß, daß die Brücke nicht „abgerissen" ist (im eigentlichen Sinne) — sondern es scheint vielmehr, daß der an der Tunnelseite gelegene rechte Hauptträger durch die Wucht der auf die Brücke einrollenden Maschine aus dem Lager nach rechts hinausgedrängt wurde, so daß die Brücke umgewendet wurde, etwa so, wie man einen langen Laden seitlich umdreht.

Frankreich.

Paris, 10. October. [General Uhrich,] der Vertheidiger Straßburgs 1870, ist gestorben. Uhrich, am 15. Februar 1802 in Pfalzburg geboren, hatte den Krimkrieg mitgemacht und war bereits in den Ruhestand getreten, als er sich bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges der Armeeleitung wieder zur Verfügung stellte, die ihn zum Commandanten von Straßburg ernannte. Es ist noch in Aller Erinnerung, wie er mit verhältnißmäßig wenigen regulären Truppen die Vertheidigung organisirte und bis aufs Aeußerste durchführte, bis er sich endlich, als das deutsche Belagerungsheer unter General Werder sich schon zum Sturm rüstete, durch die Vorstellungen der Bürgerschaft zur Capitulation herbeiließ.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. October.

Der Magistrat wünscht die Matthiasstraße 67 befindliche Spielschule der Michaelis-Parochie vom 1. April 1887 ab mit einem jährlichen städtischen Zuschuß von 150 Mark zu subventioniren. Die genannte Spielschule ist im Jahre 1880 auf Anregung eines in der Michaelis-Parochie zusammengetretenen Comités mit Genehmigung der Schuldeputation gegründet und bisher durch freiwillige Beiträge und Geschenke einzelner Gemeinde-Mitglieder unterhalten worden. Wie die anderen Spielschulen hat auch diese die Bestimmung, denjenigen in der Nähe der Anstalt wohnenden, noch nicht schulpflichtigen Kindern, deren Eltern während des Tages ihrem Erwerbe nachgehen müssen und sich deshalb sehr wenig um das leibliche und geistige Wohl ihrer Kinder zu kümmern vermögen, den Tag über die nöthige körperliche und geistige Pflege angedeihen zu lassen.

Vor einiger Zeit suchte der Magistrat die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung dafür nach, daß a. die über das klinische Terrain an der Thiergartenstraße von Westen nach Osten zur letzteren Straße projectirte Parallelstraße in Wegfall komme; b. die Fluchtlinie und die Breite der längs des klinischen Terrains an der alten Oder projectirten Uferstraße dem Plane gemäß abgeändert werde; c. der längs des klinischen Terrains an der Thiergartenstraße in Aussicht genommene Zufuhrweg in Wegfall komme, an Stelle dessen aber ein 7,53 m breiter Vorgarten und zu diesem Behufe eine von der Baufluchtlinie abweichende Straßenfluchtlinie nach Maßgabe des Planes trete.

Der vorstehende Antrag kam in der Sitzung am 25. Juni 1886 zur Verhandlung und wurde den Ausschüssen IV und V überwiesen. Diese Ausschüsse empfehlen nunmehr 1) die Genehmigung des Magistrats-Antrages ad a davon abhängig zu machen, daß vorher die für Freilegung des dem Fiscus über die Fluchtlinie längs der Oder hinaus gehörigen Terrains event. zu zahlende Entschädigung vereinbart werde; 2) die Magistratsanträge ad b und c abzulehnen. — Der Magistrat beantragt, daß die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung dazu ertheile, daß das den Erben des verstorbenen Brennereibesitzers Fr. W. Giesel gehörige Grundstück Nr. 24 der Hirschstraße für den Preis von 40000 Mark, sowie daß eine ungefähr 3 a 72 qm große Parzelle des dem Brennereibesitzer Robert Schumm hierselbst gehörigen Grundstückes, für den Preis von 11000 Mark, seitens der Stadtgemeinde zum Zwecke der Straßenregulirung erworben werden.

Bei der Erwägung, ob die Waschküchen des neuen Irrenhauses und des neuen Armenhauses zweckentsprechend vereinigt werden könnten, war, wie bekannt, der Gedanke angeregt worden, ob man nicht noch einen Schritt weiter gehen und im städtischen Arbeitshause eine Central-Wasch-Anstalt für das Allerheiligen-Hospital, das Wenzel Hancke'sche Krankenhaus, das Armenhaus und das Arbeitshaus selbst einrichten und dadurch die Kosten für den Bau und die Einrichtung eines Waschhauses für das neue Irrenhaus ganz ersparen könne. Dieses Project bezeichnet jetzt der Magistrat unter näherer Motivirung als unausführbar, indem er der Stadtverordnetenversammlung mittheilt, daß er beschlossen habe, dasselbe nicht weiter zu verfolgen.

=ββ= **Inauguration des neuen Studienjahres der königlichen Universität.** Die feierliche Inauguration des neuen Studienjahres 1886/87 der Universität Breslau, mit welcher die Einführung des neuerwählten Rector Magnificus verbunden ist, findet am Freitag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Aula Leopoldina der Universität statt. Rector und Senat laden rite die Vertreter der Behörden, Gelehrte und Freunde der Alma mater zu dieser Feier ein. Dieselbe wird von einer Musikaufführung eingeleitet, welcher Vereidigung und Einführung des neuen Rectors resp. Erstattung des Geschäftsberichtes über die Thätigkeit der Hochschule im abgelaufenen Studienjahre folgt.

• **Vom Lobetheater.** Frau Clara Ziegler spielt morgen, Dinstag, die Generalin in „Mutter und Sohn" und wird am Mittwoch zum letzten Male in „Daniela" auftreten. — Auf mehrfach an uns ergangene Anfragen erwidern wir, daß am Freitag oder Sonntag eine Wiederholung der „Medea" stattfinden wird.

* **Ueber ein Marcella Sembrich-Concert** in Berlin schreibt das „Fremdenblatt": „Das mit größter Spannung erwartete Concert von Frau Marcella Sembrich fand in der Singakademie statt. Der große Ruf, der der Sängerin voranging, hatte die Räume der Singakademie bis auf den letzten Platz mit einem auserlesenen Publikum gefüllt. Und in der That sind die hohen Erwartungen nicht nur befriedigt, sondern sogar in jeder Hinsicht übertroffen worden. Die Stimme, ein hoher Sopran, ist von wahrhaft bestrickendem Klang und die Behandlung derselben meisterhaft. Die Coloratur ist bei der tadellosesten Intonation einfach vollendet schön: wie Perlen reihen sich die Töne aneinander, und das Ohr kann sich mit Entzücken an dem Wohlklang laben. Die Künstlerin sang mit Begleitung des philharmonischen Orchesters eine Arie aus „Die Entführung", die Wahnsinns-Arie aus „Lucia" und einen Walzer von Arditi, ferner Lieder von Helmund, Rubinstein und Förster. Am klarsten traten ihre Vorzüge in den beiden Arien hervor, und besonders anzuerkennen ist, daß Mozart zu seinem vollen Rechte kam; so vollendet schön dürften wohl nur wenig Sängerinnen die schwierige Arie aus der „Entführung" zu Gehör bringen. Durch den Beifallssturm ließ sich Frau Sembrich zu zwei Zugaben bewegen, von denen besonders das Lied von Chopin durch die eigenhändige Begleitung der Künstlerin interessirte. Nach der kleinen pianistischen Probe scheint das Gerücht nicht unwahrscheinlich, daß Frau Sembrich auch als Clavierspielerin und Geigerin Erhebliches leistet."

* **Die kunsthistorischen Vorträge,** welche im vergangenen Jahre auf Veranlassung der Vorsteherin der Bertha Lindner'schen Lehranstalten, Fräulein Anna Lademann, der Directorial-Assistent des Provinzial-Museums, Herr Bibliothekar Becker, gehalten hat, werden in diesem Winter ihre Fortsetzung finden. Diese Vorträge haben das Verdienst gehabt, das Interesse der dieselben besuchenden Damen in hohem Grade erweckt und den Zweck der Belehrung erfüllt zu haben, ohne in den allgemeinen Fehler der für besondere Gelegenheiten präparirten Vorträge zu verfallen. Sie vermieden alles Oberflächliche und stellten in höchst anregender Weise die Entwickelung der griechischen Plastik bis zur Blüthezeit dar. Die neuen Vorträge knüpfen hier an. Sie werden die Plastik der Perikleischen Zeit behandeln. Es sei besonders noch darauf hingewiesen, daß den Damen Gelegenheit gegeben wird, die reichen Schätze des Museums

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

uns am Sonnabend statt der Deinhardstein'schen die Krause'sche Bearbeitung geboten hätte. Die Deinhardstein'sche Zustutzung der Shakespeare'schen Comödie für die Bühne ist unter allen die schlechteste. Sie behandelt das Original mit einer Pietätlosigkeit, die im krassesten Widerspruch steht zu der verständnißvollen Verehrung, die der Genius des großen Britten gerade in Deutschland genießt, dem Lande, in dem die Shakespeare-Gesellschaft mit ihrem Shakespeare-Jahrbuch so viel beigetragen zur wahren Würdigung des unsterblichen Dichters. Der Umstand, daß das Deinhardstein'sche Machwerk noch immer von angesehenen Bühnen protegirt wird, kann für uns kein Hinderniß sein, unsere vollste Mißbilligung darüber auszusprechen, daß auch das Lobetheater die aufgezählten verdienstlicheren Arbeiten ignorirt. Shakespeare hat den Stoff zu dem Lustspiel, soweit er ihn einer italienischen Novelle des Bandello entnahm, wie immer bei der dramatischen Verwerthung alter Sujets, veredelt; er läßt Viola durch Zufall an die illyrische Küste verschlagen werden, und das Liebesverhältniß Viola's und des Herzogs Orsino entspinnt sich ungezwungen und auf die anmuthigste Weise; Deinhardstein hält Bandello's Fassung Shakespeare zum Trotz für geschmackvoller; er läßt Viola mit der berechnenden Absicht in Illyrien landen, den Herzog auf jeden Fall zu gewinnen; sie entwirft einen raffinirten Plan, wie sie es anstellen will, den Herzog in ihrem Netz zu fangen. Ferner läßt er auch Sebastian mit überlegter Absicht um Olivia's Liebe minnen; die Lösung des Knotens ist bei ihm eine willkürliche, das Original gröblich mißachtende; die komischen Scenen des Lustspiels, welche zu den vornehmen, romantischen Partien desselben in gewolltem und reizvoll wirkendem Contrast stehen, reducirt er auf armselige Reste; den Text dichtet er mit souveräner Geringschätzung um.

Und alle diese schweren Sünden sollen wir um des billigen Effects willen verzeihen, daß die Rollen der Viola und des Sebastian von einer und der nämlichen Darstellerin gespielt werden. Shakespeare mit Kotzebue (vergl. „Die Unglücklichen") als Autor von „Schubladen"-Stücken concurrirend!

Es mag für den Gast am Lobe-Theater verlockend gewesen sein, sich vom Breslauer Publikum, das ihn so sehr verehrt, in diesem Kunststück bewundern zu lassen. Aber, wenn es die Aufgabe der Kritik ist, darüber zu wachen, daß zunächst die Interessen der Kunst gewahrt werden und dann erst, soweit es sich überhaupt damit verträgt, das Virtuosenthum um Beifall werbe, so darf sie ihre Pflicht auch im vorliegenden Falle nicht versäumen. Von diesem Gesichtspunkte aus wünschen wir unsern Protest gegen die Sonnabend-Vorstellung von „Was ihr wollt" beurtheilt zu sehen.

Was die Leistungen der Frau Clara Ziegler in den beiden Rollen selbst betrifft, so lassen wir denselben gern alle Gerechtigkeit widerfahren. Manche Züge im Charakter Viola's gelangen der Darstellerin ganz ausgezeichnet. Namentlich durfte man davon überrascht sein, wie gut dem Gast, der sonst mit den schwersten Accenten arbeitet, das schalkhafte Element in Viola's Wesen zum Ausdruck brachte. Einzelne Stellen des Textes wurden vorzüglich declamirt; so ist uns vor Allem in Erinnerung geblieben jener schöne Passus, da Viola Olivien erklärt, was sie thun würde, wenn sie mit ihres Herrn Gluth liebte. Die Verse „Ich baut' an Eurer Thür ein Weidenhüttchen" ꝛc. wurden mit wunderbarer Weichheit vorgetragen. Anderes machte einen minder gewinnenden Eindruck. Die schwierige Scene, in welcher der Pseudo-Cesario vom Junker Tobias zum Duell mit Bleichenwang veranlaßt wird, und in welcher Olivia-Cesario weibische Furcht zeigen und doch auf der Huth sein muß, ihr Geschlecht nicht zu verrathen, hatte keine reine Wirkung, weil es sich mehr als komisch ausnahm, daß der hochaufgeschossene, imponirende Cesario vor einer bloßen Forderung die Flucht ergriff. Den Sebastian spielte Frau Clara Ziegler mit edlem Anstande. Das Publikum ließ es an Beifall nicht fehlen.

Die köstliche Figur Malvolio's wurde durch Herrn Waldemar mit maßvoller, aber wirksamer Komik dargestellt; die ausgelassene Marie spielte Fräul. Lorm mit fröhlichster Laune, und Herr Müller und Herr Costa waren als Junker Tobias resp. Bleichenwang einander ebenbürtig. Herr Pittschau als Herzog genügte mäßigen Ansprüchen. Der Narr, von Deinhardstein arg verstümmelt, konnte sich in der Darstellung des Herrn Odemar nicht nach Gebühr geltend machen.

Karl Vollrath.

Napoleon III. und Bismarck im Jahre 1866 und der Sturz Napoleons.

Die Reihe der vom kaufmännischen Verein „Union" für das laufende Wintersemester angekündigten Vorträge eröffnete am Sonnabend Abend im Musiksaal der Universität der als Geschichtsforscher rühmlichst bekannte Professor Dr. Wilhelm Oncken aus Gießen mit einem Vortrage über „Napoleon III. und Bismarck im Jahre 1866 und den Sturz Napoleons". In klar durchdachter freier Rede, die sich mehrfach zu einer fast dramatischen Vortragsweise gestaltete, deckte Herr Professor Dr. Oncken die Fehler auf, die Napoleon III. in dem denkwürdigen Jahre 1866, das den Niedergang eines alten Regierungs-Systems und den Beginn einer neuen politischen Aera bezeichnet, in fast ununterbrochener Reihenfolge beging, die den Glauben Europas an die staatsmännische Unfehlbarkeit Napoleons erschütterten und die Hauptursache zu seinem vier Jahre später erfolgten Sturz bildeten. Napoleon III., so führte der Vortragende ungefähr aus, war der erste und einzige französische Machthaber, der die Deutschen nicht haßte und die Preußen nicht gering achtete. Daß er von diesem Nationalfehler der Franzosen frei blieb, hatte sein Aufenthalt in Deutschland und der Besuch eines deutschen Gymnasiums bewirkt. Wie gut er Preußen kannte, beweist sein günstiges Urtheil über die preußische Heeresverfassung, das er als Staatsgefangener in Hamm im Jahre 1840 in einem Aufsatz niederlegte. Aber er verstand nicht die Preußen und am allerwenigsten Bismarck, den er nach der Zusammenkunft in Biarritz im Jahre 1865 für „verrückt" erklärte. Es ist bekannt, daß er in den Jahren 1851, 59 und 64 geheime Bündnisse mit Preußen gegen Oesterreich anzuknüpfen suchte, ohne die Unmöglichkeit dieser Bündnisse einzusehen. Napoleon lebte in einer erträumten Welt, die mit der wirklichen Welt in unversöhnlichem Widerspruch stand. Dies bewies sein bekanntes Handschreiben an den Minister Drouyn de Lhuys vom 11. Juni 1866, in dem ein Satz dem andern, ja mancher Satz sich selbst widerspricht. Napoleon glaubte, Preußen und Oesterreich würden sich im Kampfe gegenseitig aufreiben und dann könnte er den erschöpften Gegnern den Frieden dictiren. Diese schlaue Berechnung zerstörte jedoch der 3. Juli 1866, der Tag von Königgrätz. Am anderen Tage hielt Minister Drouyn de Lhuys vor Napoleon einen Vortrag, in dem er die Aufnahme einer Nationalanleihe und die Entsendung von 80000 Mann unter dem Befehl des Marschalls Canrobert an den Rhein verlangte. Zu einem solchen energischen Entschlusse konnte sich der alte, kranke Napoleon nicht mehr aufraffen, er entschied sich für die unbewaffnete Vermittelung, und diese brach ihm den Hals. Kaiser Franz Joseph trat Venetien an Frankreich ab und bat um dessen Vermittelung. Nun wollte Napoleon Italien bestimmen, mit Oesterreich Frieden zu schließen, aber hier hatte Bismarcks Ueberlegenheit das Prävenire gespielt, denn am 8. April 1866 hatte er mit Italien einen geheimen Vertrag abgeschlossen, in dem es hieß, Italien dürfe ohne Zustimmung des Königs Wilhelm nicht mit Oesterreich Frieden schließen. In Folge dessen wies König Victor Emanuel das Ansinnen Napoleons zurück und sagte, wie Redner sich drastich ausdrückte, ein solches Verfahren wäre eine „Schweinerei". So konnte denn die östereichische Südarmee, die Siegerin von Custozza, nicht gegen Preußen verwendet werden. Nachdem Redner noch die weiteren Folgen dieser hochwichtigen Vertragsbestimmung auseinandergesetzt hatte, ging er zu der Schilderung der diplomatischen Thätigkeit des französischen Gesandten in Berlin, des Grafen Benedetti über. Benedetti hat durch sein Wort „Ma mission en Prusse" wohl nachgewiesen, daß er kein Verräther war, zu welchem ihn die Bonapartisten stempeln wollten, aber von dem Vorwurf, daß er ein Dummkopf war, hat er sich nicht befreien können. Hals über Kopf wurde er am 9. Juli zu König Wilhelm ins böhmische Feldlager entsendet, aber er war dem Grafen Bismarck nicht gewachsen, und die Präliminarien in Nikolsburg wurden am 26. Juli unterzeichnet, ehe man in Paris wieder zur Besinnung gekommen war, ja sie wurden unterzeichnet mit der Einwilligung Napoleons. Wie das kam, schilderte Redner nach den Aufzeichnungen des Elsässers Rothan folgendermaßen: Am 19. Juli kam der preußische Gesandte in Paris, Graf v. d. Goltz, tief gebeugt durch die Schwere seiner Mission und fast erliegend unter der Last der Verantwortlichkeit zum Minister Drouyn de Lhuys, um mit ihm über den Territorialzuwachs Preußens zu verhandeln. „Ohne Compensation (nämlich Einverleibung des linken Rheinufers ein Frankreich) wird Frankreich niemals seine Einwilligung hierzu geben", erklärte der Minister. Da Graf v. d. Goltz seinerseits die Erklärung gab, König Wilhelm würde nicht eine Scholle deutschen Landes abtreten, so blieb die Verhandlung resultatlos. Am nächsten Morgen erschien der preußische Gesandte wieder bei dem französischen Minister, diesmal aber strahlend und voll Siegesfreude. Goltz hatte nämlich am Abend vorher eine Audienz bei Napoleon zu erlangen gewußt und dessen Einwilligung gewissermaßen durch Ueberrumpelung gewonnen. Er war bei der Kaiserin persona grata, weil er ihr den Hof gemacht hatte, außerdem gerirte er sich stets als Bismarck's Antagonisten. Napoleon rechnete nun darauf, daß, was Bismarck ihm jetzt verweigere, einst der Minister Goltz bewilligen werde, und gab aus diesem Grunde seine Einwilligung zur Vergrößerung Preußens ohne die Bedingung einer Compensation. Nachdem Redner die Thronrede vom 5. August, in welcher die Indemnität für das budgetlose Regiment nachgesucht wurde, wiewohl eine Deputation extremer Conservativen in Nicolsburg die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Abänderung der preußischen Verfassung verlangt hatte, als die großartigste That König Wilhelm's gepriesen hatte, schilderte er den Versuch Benedetti's, Bismarck zu der Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich zu bewegen. Unklugerweise theilte Benedetti dem Grafen Bismarck den diesbezüglichen Vertragsentwurf am 7. August 1866 schriftlich mit, dadurch gab er Bismarck eine furchtbare Waffe gegen Frankreich in die Hand, die derselbe auch zu benutzen verstand. Denn auf Grund dieses Entwurfes schloß Bismarck mit den süddeutschen Staaten ein geheimes Schutz- und Trutzbündniß. Der französische Compensations-Entwurf wurde später durch den „Siècle" veröffentlicht und so erfuhr alle Welt den diplomatischen Mißerfolg Napoleons, den vergeblich das Circular Lavalette's vom 10ten September 1856 zu beschönigen suchte. Das war der Ausgang der unbewaffneten Vermittelung Napoleons. Redner berührte sodann kurz den „läppischen" Luxemburger Streit, der mit einer neuen Niederlage Napoleons endete, und wandte sich zur Besprechung der Gründe, die den Krieg von 1870—71 hervorriefen. Dieses Thema behandelte Redner weniger erschöpfend als die Ereignisse des Jahres 1866; die Hauptschuld an dem Kriege schrieb er dem Fanatismus der Kaiserin Eugenie und ihrem ultramontanem Anhange zu. „Der Fluch des Napoleonismus", so schloß er, „ist das Verkennen der Nationalität, und an diesem Fluche ging Napoleon III. zu Grunde." — Reicher Beifall lohnte den Redner für den Vortrag, dem das zahlreiche Auditorium mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum Schlusse gefolgt war.

R. B.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Hübschmann** in Hamburg beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. October 1886. [5646]

verw. Emilie Niggl,
geb. Noepel.

Margarethe Niggl,
Fritz Hübschmann,
Verlobte.

Breslau. Hamburg.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Werner,
Paul Bauer,
Oppeln, im October 1886. [4324]

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an [5654]
S. Weiß und Frau.
Breslau, den 9. Octbr. 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [5615]
H. Freund und Frau
Bertha, geb. **Weiss.**
Breslau, den 10. Oct. 1886.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. [5618]
Breslau, 10. October 1886.
Benno Perlhöfter,
Paula Perlhöfter, geb. **Berliner.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [5663]
David Wachsner und Frau
Martha, geb. **Gräupner.**
Reichenbach i/Sch., 10. Oct. 1886

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungens zeigen Freunden und Bekannten hierdurch hocherfreut statt besonderer Meldung an [4354]
Gustav Wezold und Frau, geb. **Kaempf.**
Patschkey, Kreis Oels, den 10. Octbr. 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [4320]
Louis Wachsner und Frau **Paula**, geb. **Kottlarzig.**
Bojanow-Mühle bei Ratibor, den 9. October 1886.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut [5626]
Markus Zadik und Frau, **Auguste**, geb. **Wiener.**
Ostrowo, 8. October 1886.

Heute Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unsere liebe Frau, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter [2207]
Rosalie Stern, geb. **Hänflein**,
im 77. Lebensjahre.
Berlin, 9. October 1886.
Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute früh 7 Uhr nach langen, schmerzlichen Leiden unsere theure, unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Bäckermeister [5601]
Anna Arndt,
geb. **Schreiber,**
im 43. Lebensjahre.
Diese Trauernachricht zeigen hiermit an
Der tiefgebeugte Gatte nebst Tochter Klara.
Beerdigung: Dinstag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Grünstraße Nr. 23 nach dem Mauritius-Kirchhofe in Lehmgruben.

Todes-Anzeige.

Am 9. October, Mittag 12 Uhr, endete ein schneller Tod das Leben meines heissgeliebten Bruders,
des Königl. Preuss. Oberstlieutenant a. D.
Herrn Robert Blumenthal,
zu Hirschberg in Schlesien.
Schmerzerfüllt widme ich diese Anzeige allen meinen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, den 11. October 1886. [5603]
Sanitätsräthin **Julie Groetzner,**
geb. **Blumenthal.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh 4 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer innigstgeliebten und herzensguten Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Kaufmann
Anna Geier, geb. **Wildtner,**
im Alter von 44 Jahren. [5602]
Breslau, den 10. October 1886.
Carl Geier als Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. h., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstrasse 40, nach dem 11/M Jungfrauen-Kirchhof, Oswitzerstrasse, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, [5600]
die verw. Bäckerältesten-Frau
Auguste Pohla, geb. **Müller,**
im Alter von 64 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. October 1886.
Beerdigung: Donnerstag 3 Uhr, nach Lehmgruben.

Am 7. d. M., Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr, starb unser ältestes Mitglied
Herr Kaufmann Joseph Brie
in dem ehrenvollen Alter von $80\frac{1}{2}$ Jahren. Der Dahingeschiedene hat sich während seiner langjährigen Thätigkeit als Vorsteher die Liebe und Achtung unserer Gemeinde erworben. Sein Andenken wird bei uns in steter Erinnerung bleiben. [4316]
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde zu Strehlen.

Heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr starb nach kurzem Leiden plötzlich unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,
Frau Fanny Guttentag, geb. **Wiener,**
im 78. Lebensjahre. [2209]
Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Guttentag.
Berlin, den 10. October 1886.

Bonnet!

Aparte englische Hüte für junge Damen und Mädchen.

Infant Bonnet!

Originelle Kinderhüte zu sehr billigen Preisen.

M. Gerstel,
Hoflieferant,
12. Junkernstr. 12.

Kinder- u. Mädchen-Corsets
für jedes Alter, völlig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,
Geradehalter
für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß exact ausgeführt [4327]
A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Englische Reisedecken,
Größte Auswahl,
Billigste Preise,
empfiehlt [4363]
A. Kletzel,
55 Ohlauerstraße 55,
gegenüber der Taschenstraße.

Zur bevorstehenden Herbst- und Wintersaison empfiehlt Neuheiten in **Filzhüten** die Stroh- und Filzhutfabrik mit Dampfbetrieb [3420] von
Alfons Hänflein,
Ohlauerstraße 24/25
u. Christophoriplatz-Ecke.

Sehr vortheilhafte Einkäufe

ermöglichen mir, [4115]

Seidenstoffe, Peluche, Sammete,

wollene und Fantasie-Kleiderstoffe,

sowie alle anderen Artikel **sehr billig** zu offeriren.

Den **Erfordernissen der Neuzeit** entsprechend, beabsichtige ich, einen noch größeren Umsatz durch besonders **niedrig gestellte Preise** zu erzielen und bieten dieselben bei reichhaltigster Auswahl, im Verein mit den bei mir **üblichen vorzüglichen Qualitäten, ganz außergewöhnliche Vortheile.**

Unter Anderem empfehle ich:

Weiße Atlasse für Brautkleider, **56 cm breit,** das Meter von **4 M.** ab,
Couleurte reinseidene Merveilleux, 54 cm breit, das Meter von **3 M. 60 Pf.** ab,
Schwarze reinseidene Merveilleux, 54 cm breit, das Meter von **2 M. 75 Pf.** ab,
Coul. u. schwarze Peluche u. Sammete, 47 cm breit, das Meter von **3 M. 60 Pf.** ab,
Reinwollene couleurte Serges und Cheviots, vorzügliches Fabrikat, **Schwarze reinwollene Cachemires,** } **105 cm breit,** das Meter von **1 M. 65 Pf.** ab.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Ring 32.

Dem p. t. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage neben meinem seit Jahren am hiesigen Platze bestehenden Engros-Geschäft noch ein Detail-Geschäft in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

in dem Hause Ohlauerstraße 20 eröffnet habe.

Ich werde dem p. t. Publikum bei einer großen Auswahl meiner Waaren (theilweise eigener Fabrikation) die billigsten Engros-Preise im Detail-Verkauf stellen und bitte um gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Adolf Neumann,

[2205] **Engros-Lager:** Klosterstraße 90a, I. Et. **Detail-Verkauf:** Ohlauerstraße 20.



Vortheilhafte Offerte

für Wiederverkäufer.

Im großen

Damen-Mäntel-Ausverkauf

31 Ring 31, I. Etage (Grüne Röhrseite),

ist ein bedeutender Posten couranter



Wintermäntel

sehr billig zu verkaufen. [4182]

EDUARD KREUTZBERGER
35 RING 35
SEIDEN-BAND UND WEISS-WAAREN.

Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die in meinem Hause Ring 35 vollständig umgebauten, bedeutend vergrößerten elegant ausgestatteten Geschäfts-Räume. [4328]

Indem ich für das mir während meines 30jährigen Bestehens so reich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe in meinen neuen Räumen gütigst zu bewahren, und werde ich bemüht bleiben, dasselbe durch:

wie bisher billigste Preise, größte Auswahl, reellste Bedienung

stets zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Smyrna-Teppiche (mit der Hand geknüpft)
empfehlen wir in allen gewünschten Grössen zu wirklichen billigsten Fabrikpreisen. [1892]
Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, Ring 45, I. Et.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung
Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,
empfiehlt ihre vorzüglichen Qualitäten: [3791]
Bettfedern und Bettwaaren, zu billigsten Preisen.



Herrmann Freudenthal,
Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.
Einfache und elegante Tisch-, Arbeits- u. Studir-Lampen, reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen. Kerzengehängen,** Kronen mit venetianischen Glocken in schwarz mit Kupfer, Bronze, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen, durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei **billigsten** Preisen. [4156]

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

an Photographien, Kupferstichen und Aquarellen kennen zu lernen, die ihnen für gewöhnlich aus Mangel an Zeit unbekannt bleiben.

* **Fünzigjähriges Doctorjubiläum.** Am 15. d. Mts. feiert Herr Dr. med. Joseph Langendorf hierselbst sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Der Jubilar war 36 Jahre lang (von 1843—79) Bezirksarmenarzt; ebenso ist er jetzt seit nunmehr 36 Jahren (seit 1850) Armenarzt der jüdischen Gemeinde, auch war er acht Jahre lang Arzt bei der städtischen Gefangenen-Kranken-Anstalt. Herr Dr. Langendorf, welcher im Jahre 1813 geboren worden ist, promovirte, 23 Jahre alt, mit der Dissertation: De influxu studii anatomiae pathologicae in medicinam.

=ββ= **Beisetzung des Consistorialraths Lic. Paul Storch.** Heute Vormittag um 10 Uhr wurde der am 7. d. Mts. verstorbene Rector des fürstbischöflichen Alumnats, Consistorialrath Lic. Paul Storch, zur letzten Ruhe bestattet. Der Sarg, welcher mit den Insignien des Priesterstandes und mit Kränzen und Blumen geschmückt war, wurde zunächst in feierlichem Zuge in die Domkirche überführt, wo der Spiritual des fürstbischöflichen Alumnats, Dr. theol. Speil, ein Requiem celebrirte. Derselbe verrichtete die Exequien am Sarge und die Einsegnungsgebete. Nach vollendeter kirchlicher Feierlichkeit setzte sich der Trauerzug über die Nordseite des Domplatzes und die Kleine Scheitnigerstraße nach dem alten Laurentiuskirchhofe in Bewegung. Denselben eröffneten die Kirchenschweizer und Choralisten, es folgten die Alumnen des wiedereröffneten Clerikerseminars, in großer Zahl die Geistlichkeit aus Stadt und Provinz, das Domcapitel mit dem Herrn Weihbischof Dr. Gleich an der Spitze in corpore, Stiftsdamen und Schwestern des Marienstifts mit ihren Zöglingen. Der Verstorbene war Curator des Stifts; dem von vier Pferden gezogenen Leichenwagen folgten hervorragende Persönlichkeiten aus Stadt und Provinz, Beamte des fürstbischöflichen Amtes und ein sehr zahlreiches Trauergefolge. Unter den üblichen Ceremonien und Gebeten wurde der Sarg der Erde übergeben, worauf die Feier mit dem „Salve regina" ihren Abschluß fand.

p. **Von der königlichen Kunstschule.** Mit dem heutigen Tage begann an der königlichen Kunstschule den Unterricht in den beiden Malklassen (für Portrait und Landschaft).

* **Postalisches.** In Dammer (Kreis Namslau) wird am 12. October d. J. eine mit der kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphen-Anstalt eröffnet werden.

G. K. **Privat-Postanstalt in Breslau.** Demnächst soll auch in Breslau eine Privat-Postanstalt errichtet werden. Dieselbe wird zu niedrigeren Preisen als die kaiserliche Post und unter allen wünschenswerthen Garantien die Beförderung von Post- und Werthsachen, sowie von Gepäckstücken für den Localverkehr der Stadt übernehmen. Aehnliche Einrichtungen haben sich in anderen Städten bereits bewährt.

—d. **Von der St. Bernhardinkirche.** Die vom Gemeinde-Kirchenrath der St. Bernhardingemeinde getroffene Wahl des Musiklehrers Schulz in Berlin zum zweiten Organisten der St. Bernhardinkirche ist vom Magistrat bestätigt worden.

—d. **Vom Augusta-Hospital.** Das vom Vaterländischen Frauenverein Lehmdamm- und Blücherstraßen-Ecke neu errichtete Augusta-Hospital wird vom Publikum bereits sehr fleißig in Anspruch genommen; die chirurgische Poliklinik des Hospitals wird täglich von 20—30 Personen benutzt. — In der mit dem Hospital verbundenen Kaffee- und Suppenküche (Lehmdamm 10/12), in welcher von früher Morgenstunde bis Abends 8 Uhr Kaffee mit Milch und einer Semmel, sowie zu bestimmten Stunden auch eine nahrhafte Suppe für 5 Pf. verabreicht wird, ist der Besuch noch nicht so bedeutend, als man es bei dem billigen Preise und dem freundlichen Local erwarten sollte.

—d. **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** wird am 12. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Königs von Ungarn" seine nächste Versammlung abhalten, in welcher die Nominirung der Candidaten für die nächsten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen innerhalb des Vereinsbezirks stattfinden soll.

=ββ= **Militärisches.** Im Interesse der im Jahre 1881 und früher zur Ersatzreserve I. Klasse designirten Mannschaften wird in Erinnerung gebracht, daß dieselben so lange ihren militärischen Verpflichtungen nachzukommen haben, bis ihre Ueberführung zur Ersatzreserve II. Klasse erfolgt ist. Es haben diejenigen Ersatzreservisten I. Klasse, welche noch nicht im Besitz dieses Ueberführungsvermerks sind, schleunigst ihren Ersatzreserveschein dem zuständigen Bezirksfeldwebel (Ohlauer-Thorwache, Stube 7) behufs Eintragung dieses Vermerks vorzulegen.

—ϱ **300 Mark Prämie für Ermittelung eines Brandstifters.** In der Ortschaft Polnisch-Kniegnitz, Kreis Breslau, welche in den letzten Jahren wiederholt von Bränden betroffen worden ist, hat am 18. v. M. abermals ein Brand stattgefunden. Da sowohl bei diesem als auch bei den früheren Bränden der dringende Verdacht böswilliger Brandstiftung vorliegt, so hat die Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction für die sichere Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

p. **Auflösung einer Versammlung.** Die auf den heutigen Abend nach dem Hallmann'schen Saale auf der Löschstraße einberufene Versammlung von Tabakarbeitern wurde in Folge einer Aeußerung des Herausgebers der „Volksstimme", R. Conrad, polizeilich aufgelöst. Ausführlicher Bericht folgt.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Kaufmann von der Antonienstraße ein neuer hellgrauer Sommerüberzieher, einer Handelsfrau aus Hundsfeld von ihrem auf dem Neumarkte stehenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen 10 Stück Enten, einem Gastwirth von der Matthiasstraße aus seinem Schanklocale 20 Mark Geld, ein Quantum Leberwurst und 15 Flaschen Bier, einer Wittwe von der Feldstraße ein Paar neue Stiefel, einem Hausbesitzer von der Moltkestraße eine Partie Kleidungs- und Wäschestücke, einem Rendanten von der Matthiasstraße im Wartesalon II. Klasse des Centralbahnhofes ein dunkelblauer Sommerüberzieher, einer Wittwe von der Brigittenthalerstraße ein Düffelmantel, einem Fischhändler von der Stockgasse aus dem Oderstrome unterhalb der Holteihöhe 2 Fischkästen, enthaltend Karpfen und Schleien im Werthe von 100 Mark. — Abhanden gekommen ist einem einjährig Freiwilligen vom Leib-Kürassier-Regiment ein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt, einem Fräulein von der Kaiser Wilhelmstraße ein dreireihiges Korallen-Armband, einem Dienstmädchen von der Brunnenstraße ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt, einem Sanitätsrath von der Wallstraße ein goldener Siegelring mit grünem Stein. — Gefunden wurde eine Brille mit Futteral, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, eine goldene Kapsel, ein goldener Siegelring mit dunklem Stein. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

---

* **Bunzlau,** 5. October. [Landesbau-Inspection.] Von „wohlinformirter Seite" hat das „Bunzl. Stadtbl." erfahren, daß die Landesbau-Inspection von Bunzlau nach Hirschberg verlegt werden soll und daß Herr Landesbau-Inspector Lau höchstwahrscheinlich schon am 1. April des nächsten Jahres sein Domicil in Hirschberg nehmen wird. — Die Landesbau-Inspection Bunzlau umfaßt die Kreise Hirschberg, Bolkenhain, Bunzlau, Löwenberg, Goldberg, Hoyerswerda, Stadt Görlitz, Landkreis Görlitz, Lauban, Jauer, Schönau und Rothenburg O.-L.

---

oe. **Bunzlau,** 10. October. [Zur Ersatzwahl.] Am Sonnabend hat der „Neue Wahlverein" in einer ziemlich schwach besuchten Versammlung der Candidatur des Grafen von Nostiz auf Zobten a. B., Kreis Löwenberg, zugestimmt. Amtsrichter Wentzel legte den Vorsitz des Vereins nieder. An seine Stelle wurde Herr von Kölichen auf Kittlitztreben zum Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung der Liberalen am Sonntag war etwas besser besucht. Man einigte sich dahin, einen Zählcandidaten aufzustellen. Stadtverordneten-Vorsteher Müller nahm, um dem Interesse der liberalen Sache zu dienen, die auf ihn gefallene Wahl als Candidat an. Dieser Beschluß wird den Löwenberger und allen anderen Wahlmännern des Wahlkreises mitgetheilt werden.

---

u. **Militsch,** 9. October. [Verwaltung des Landrathsamtes.] Nachdem der bisherige Landrath des diesseitigen Kreises, von Heydebrand, in den Ruhestand getreten, ist dem Kreis-Deputirten, Fürsten v. Hatzfeld, die commissarische Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes bis auf Weiteres übertragen worden.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Sonntag Nachmittag hielt Herr Heidrich aus Hirschberg einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Kranken- und Unterstützungskassen der deutschen Gewerkvereine." — An Stelle des zum Pfarrer von Hohen-Giersdorf, Kreis Grottkau, ernannten Caplans Jungmann, welcher vorigen Dinstag dortselbst in sein neues Amt eingeführt wurde, ist Caplan Bieler als Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde berufen worden. — § **Frankenstein.** Der Kriegerverein hielt am Freitag seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, in welcher die feierliche Uebergabe des Haupttableau durch den Vorsitzenden, Dr. Wolff, stattfand. Dasselbe enthält das von dem Protector des Kreis-Krieger-Verbandes, Prinzen Albrecht von Preußen, dem Verein geschenkte photographische Bildniß desselben. — **Glogau.** Die hiesigen Diakonissen begingen das 25jährige Jubiläum ihrer Thätigkeit. — u. **Guhrau.** Sattlermeister Harder feierte am Sonntag sein 50jähriges Bürger-Jubiläum, anläßlich dessen er von den städtischen Behörden beglückwünscht wurde. — t. **Kreuzburg.** In der General-Versammlung des Männer-Turnvereins erstattete der Vorsitzende Lehrer Menz den Jahresbericht, aus welchem ein Wachsen des Vereins zu ersehen war. Im Vorjahre waren 47 Mitglieder, während augenblicklich der Verein einige 60 Mitglieder zählt. — Herr Pfarrer Schaffranek, bisher Seelsorger in Groß-Stanisch bei Possowska, wurde am 7. d. in sein neues Amt in Kuhnau feierlich eingeführt. Die Installations-Ceremonie hatte Erzpriester Pospisch in Lofkowitz vollzogen. In Konstadt wurde am 8. d. Mts. Pastor Ebisch als neuer Seelsorger feierlich empfangen und in sein Amt eingeführt. Candidat Kosmale hielt die Begrüßungspredigt in der Kirche. — △ **Landeshut.** Durch den königl. Superintendenten Pastor Rohkohl wurde Herr Pastor Reichert als 3. Geistlicher an hiesiger evangelischer Gnadenkirche installirt. Herr Pastor Reichert hielt seine Antrittspredigt über Epheser 3, 13—21. Der Kirchenchor sang zwei Sätze aus der Luther-Cantate von Filitz. — Demnächst tritt Herr Lehrer Grasse sein Amt an hiesiger ev. Stadtschule an. — **Pleß.** Seit dem 7. d. Mts. ist auf der großen Mokraugrube die Förderung eingestellt worden. — ⊙ **Trebnitz.** Im hiesigen Malteser-Krankenhause sind im III. Quartal d. J. 309 kranke Personen (201 männliche und 108 weibliche verpflegt und ärztlich behandelt worden. Hiervon wurden 212 Personen als geheilt, 18 als gebessert und 3 als ungeheilt entlassen. Verstorben sind 15 und zwar 10 männliche und 5 weibliche. Es verblieb somit ult. September c. ein Bestand von 61 Kranken.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 9. October. [Das 2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2] feiert am 18. d. Mts., dem Geburtstage des Kronprinzen, das 25jährige Chef-Jubiläum Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Das Programm für diese Feier ist folgendes: Vormittags 11½ Uhr Parade des Regiments zu Fuß auf dem Hofe des neuen Kasernements; im Anschluß hieran ein Festmahl der Unteroffiziere und Mannschaften. Nachmittags 4 Uhr Festdiner der Offiziere im Kasino des Regiments. Abends 7 Uhr Ball der Unteroffiziere und Mannschaften in Lamberts Saal. Die Generäle und Offiziere der Garnison sind zu dieser Regimentsfeier eingeladen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 11. October. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] In heutiger Sitzung wurde der in Untersuchungshaft befindlich gewesene Bahnmeister a. D. und Hausverwalter Carl Grunwald aus Breslau, welcher vor einigen Monaten seitens der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, ist durch den Spruch der Geschworenen des wissentlichen Meineids für schuldig erklärt und hierauf zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus nebst Ehrverlust verurtheilt, ihm auch dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen werden zu können. Den Meineid hat Grunwald am 27. Juni 1885 hierselbst vor dem Civilrichter in einer Exmissionsklage geleistet, welche er als Verwalter des dem Zimmermeister Heiber gehörigen Grundstücks Louisenplatz Nr. 14 gegen die Schneiderin unverehelichte Kraft anstrengte. Er beeidete hierbei fälschlicherweise, die Kündigung sei seinerseits der Verklagten bereits Ende März 1885 mündlich mitgetheilt worden, während nach Aussage der Kraft die Kündigung nur brieflich und zwar erst im Mai erfolgte. Während eines Theiles der heutigen Verhandlung fand Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

ȣ **Breslau,** 5. October. [Landgericht. — Strafkammer II. Der Zeuge als Verurtheilter.] Einen seltenen Ausgang nahm heut eine vor der II. Strafkammer stattgehabte Verhandlung in welcher der bereits mehrfach bestrafte Handelsmann C. von hier unter Anklage des Betruges stand. Gegen C. war die Untersuchung und Anklageerhebung auf Grund einer Anzeige erfolgt, welche der Kaufmann S. Ende März d. J. bei dem Königl. Polizeipräsidium eingereicht hatte. Mit Rücksicht darauf, daß S., welcher in der Verhandlung als Zeuge fungirte, in höchst frivoler Weise die Anzeige wissentlich falsch gemacht hatte, beantragte der Königl. Staatsanwalt, neben der Freisprechung des Angeklagten, dem Zeugen die sämmtlichen Kosten, also sowohl diejenigen, welche der Staatskasse erwachsen sind, als auch diejenigen, welche der Angeklagte durch Wahl eines Vertheidigers gehabt hat, aufzuerlegen. Der Vertheidiger des C., Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz schloß sich selbstverständlich diesen Anträgen an. Das Strafkammer-Collegium beschloß in vollem Umfange dieser Anträge.

⊙ **Neisse,** 9. Octbr. [Monstre-Verhandlung contra Dura und Genossen.] Selten hat wohl eine Verhandlung wegen Diebstahls und Hehlerei von solcher Ausdehnung stattgefunden, wie in den Tagen vom 5. bis 9. Oct. c. vor der hiesigen Strafkammer gegen Dura u. Genossen. Das Richtercollegium bestand aus den Landgerichtsräthen Sack als Vorsitzendem, ferner Wagner, Engelbrecht, Wanjura und Landrichter Genz während als Ankläger der Erste Staatsanwalt Grashoff, als Vertheidiger Justizrath Grauer und Rechtsanwalt Roth fungirten. Die 42 Angeklagten wurden vom Gerichtsgefängniß durch eine Militärescorte von vier Unteroffizieren und 40 Mann durch einen Theil der Stadt nach dem Gerichtsgebäude escortirt. Während sonst die Angeklagten nur auf der linken Seite des Saales Platz nahmen, saßen diesmal auf der linken Seite die 23 weiblichen Angeklagten, rechts von diesen die 18 männlichen Angeklagten, an ihrer Spitze der Hauptangeklagte Schmiedegeselle Dura. Die Anklage ist wegen schweren Diebstahls beziehungsw. wegen gewohnheitsmäßiger und gewerbsmäßiger Hehlerei (oder eins von beiden), u. wegen Begünstigung erhoben. Mit einer Ausnahme waren sämmtliche Angeklagte (einzelne seit 8 Mon.) in Untersuchungshaft, und zwar in Neustadt OS., woselbst die Voruntersuchung schwebte. Der Andrang des Publikums vor dem Gerichtsgebäude und im Saale war ein ungeheurer. Das Auditorium im Gerichtssaale bestand aus allen Schichten der Bevölkerung. Dura, welcher, wie schon gesagt, an der Spitze der Angeklagten saß, trug den höchsten Grad von Cynismus zur Schau. Derselbe blickte fortwährend lächelnd umher und beantwortete alle an ihn gerichteten Fragen auf das Bereitwilligste, ja sogar mit Humor; wie es schien, betrachtete er sich als Held des Tages. Treffend war die Bemerkung des Vertheidigers mehrerer anderer Angeklagten, des Justizraths Grauer, welcher sagte, Dura komme ihm vor, wie der Rattenfänger von Hameln, dem alle Anderen hätten folgen müssen, er hätte nur pfeifen zu brauchen. Die Beweisaufnahme ergab im Großen und Ganzen, daß der Schmiedegeselle Dura seit dem Juni 1884 fortwährend größtentheils schwere Diebstähle, nahezu 200, hauptsächlich in den Kreisen Leobschütz, Neustadt, Neisse und Grottkau beging. Hierbei haben ihn die Mitangeklagten theils durch Mitbetheiligung an den Einbrüchen und Diebstählen, theils durch Hehlerei und Verschleiß der gestohlenen Sachen unterstützt. Bei Ausführung der Diebstähle hat Dura stets einen Revolver und ein Messer bei sich geführt. Die Zahl der vernommenen Zeugen beträgt 110. Von den gestohlenen Gegenständen waren gegen 400 herbeigeschafft worden, welche den erschienenen Zeugen vorgelegt wurden. Die Beweisaufnahme ergiebt, daß Dura selbst in der angegebenen Zeit erwiesenermaßen 66 schwere und einen einfachen Diebstahl, darunter mit besonderer Vorliebe 22 in Gasthöfen begangen und hierdurch Sachen im Werthe von circa 16000 M. entwendet hat. Dura hat stets gut gelebt, unerkannt in feinen Restaurationen verkehrt, Champagner getrunken und, wie er selbst zugiebt, täglich 15 bis 16 Mark gebraucht. Einer seiner Helfershelfer hat sich der Verhaftung frühzeitig durch die Flucht nach Amerika unter Zurücklassung seiner hilflosen Familie entzogen. Der Staatsanwalt brachte bei der Gemeingefährlichkeit sämmtlicher Angeklagten die höchsten Strafen in Antrag, und zwar zusammen 364 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete größtentheils abweichend von dem Antrage der Staatsanwaltschaft. Gegen Dura wurde, da derselbe bereits eine achtjährige Zuchthausstrafe in Brieg zu verbüßen hat, über ein Strafmaß von 15 Jahren aber nicht hinausgegangen werden kann, auf 7 Jahre, zusammen also auf 15 Jahre Zuchthaus erkannt. Vier Personen wurden freigesprochen, während im Ganzen auf 164 Jahre 7 Monate und 20 Tage Zuchthaus und 2 Jahre 6 Monate Gefängniß erkannt wurde. Die Freigesprochenen wurden sofort entlassen, außerdem ein Angeklagter auf Antrag seines Vertheidigers vorläufig auf freien Fuß gesetzt. An Zeugengebühren wurden, obgleich der größte Theil der Zeugen aus hiesiger Umgegend und den nächsten Kreisen war, 806 M. gezahlt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 11. Octbr. Dem „Börsen-Courier" zufolge steht die Ernennung des Grafen Hochberg zum Intendanten der königlichen Schauspiele nahe bevor.

* **Berlin,** 11. Oct. Am Sonnabend in später Stunde ging, wie die „Voss. Ztg." berichtet, dem Vorsteher der hiesigen Freien Gemeinde eine Polizeiverfügung zu, der zufolge alle Sitzungen und Versammlungen der Freien Gemeinde auf vier Wochen auszusetzen seien. Gründe dieser Maßnahme waren in dem Schriftstück nicht angegeben und auch dem Vorsteher der Gemeinde, der sich sofort nach Empfang der Verfügung nach dem Polizeipräsidium begab, gelang es nicht, die Ursachen dieser Maßnahmen in Erfahrung zu bringen. Als sich am Sonntag Vormittag die Vorstandsmitglieder der Freien Gemeinde in dem für die regelmäßigen Vorträge bestimmten Saal zu einer Zusammenkunft behufs Berathung der demnächst zu treffenden Maßnahmen zusammenfinden wollten, fanden sie das Local von einem Polizeiaufgebot gesperrt. Da ihnen der Eintritt auch in die Nebenräume verweigert wurde, zerstreuten sie sich, um sich in einem in der Münzstraße belegenen Wirthshause am Biertische zu treffen. Unmittelbar nachdem sich die Vorstandsmitglieder dort niedergelassen, erschien ein Polizeilieutenant, stellte die Persönlichkeit der Anwesenden fest und veranlaßte sie zur Aufhebung der Sitzung. — Irren wir nicht, so wurde vor einiger Zeit behauptet, daß die Socialdemokraten zahlreich der Freien Gemeinde beigetreten seien. Es wäre möglich, daß die Polizei damit ihr Vorgehen zu begründen sucht.

* **Berlin,** 11. October. Der hiesige englische Botschafter Malet ist heute Nachmittag nach Dresden abgereist. Ueber den Zweck dieser Reise ist zur Zeit noch nichts bekannt. Man könnte auf die Vermuthung kommen, daß sie mit der Anwesenheit des Lord Churchill in Dresden in Verbindung stände, wenn nicht gleichzeitig gemeldet würde, daß dieser bereits gestern von Dresden nach Prag abgereist ist. In Dresden hat Churchill seinem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß die Presse seiner lediglich zur Erholung und Zerstreuung unternommenen Reise eine so große Bedeutung beilege, die sie absolut nicht habe. Die Kreuzzeitung versichert heute, daß Lord Churchill zwar in Berlin, aber weder auf dem auswärtigen Amt, noch in der englischen Botschaft gewesen sei. Er werde auf der Rückreise nochmals nach Berlin kommen. Das conservative Blatt glaubt doch an einen politischen Zweck der Reise und findet denselben darin, Rußland zu zeigen, daß es doch nicht gut sei, zu rasch zu handeln, und andererseits die Bulgaren zu ermuthigen.

* **Berlin,** 11. October. Alle Privatnachrichten, die hier über die Vorgänge in Sofia vorliegen, lassen weit deutlicher, als das aus den officiösen Telegrammen hervorgeht, erkennen, daß die Versuche zur Störung der Wahlen auf den russischen Consul zurückzuführen sind. General Kaulbars ist zwar nicht anwesend, schreibt die Kreuzzeitung, aber ein etwaiger Versuch, sich den ausgebrochenen Unruhen gegenüber durch einen Alibi-Beweis zu entlasten, wird wenig Glauben finden. Man hat sich an das Außergewöhnliche der Zustände in Bulgarien bereits so gewöhnt, daß weder das, was der russische Consul Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur bulgarischen Regierung nennt, noch die gestrigen Putsche hier so ernst genommen werden, wie sie es unter anderen Verhältnissen verdienten. Die „Norddeutsche" schlägt auch einen möglichst gelassenen Ton an und schreibt, nachdem sie kurz über die Vorgänge berichtet: „Diese Wendung der Dinge nimmt sich dramatisch genug aus und ermangelt nicht einer gewissen Bedeutung. Indessen wird man nicht außer Acht lassen, daß in allen Geschehnissen bis jetzt doch nur Factoren untergeordneten Ranges am Platze sind, und diesem Umstand bei Beurtheilung der neuesten Phase des bulgarischen Zwischenfalls gebührend Rechnung zu tragen nicht umhin können."

* **Berlin,** 11. October. Seit gestern ist hier ein partieller Streik der Setzer ausgebrochen. Sämmtliche Setzer der großen Sittenfeld'schen Druckerei haben die Arbeit eingestellt, weil zwei ihrer Collegen, die mit dem Besitzer über einen höheren Tarif als Wortführer der übrigen verhandelt hatten, entlassen worden sind, nachdem der Tarif bewilligt worden war. Außerdem streiken die Setzer einiger kleinerer Druckereien.

* **Posen,** 11. October. Heute beschloß die Ansiedlungscommission, welche eine Anzahl von Angeboten prüfte, eine Ermäßigung der Kaufpreise.

* **Wien,** 11. October. Ofenheim, ehemaliger Generaldirector der Lemberg-Czernowitzer Bahn, ist heute Nacht an einem Schlaganfall gestorben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Budapest,** 11. October. Aus Sofia wird dem „Lloyd" gemeldet: Die Wahlen sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Minister erhielten mehrfache Mandate. Kaulbars hat auch in Schumla Fiasco gemacht. Er mußte polizeiliche Hilfe beanspruchen.

* **Budapest,** 11. Oct. Aus Sofia wird dem „Lloyd" gemeldet: Von Russen aufgestachelte Macedonier ermordeten in Dubritza den Polizeipräfecten Dimitrow, sowie die Wahlcandidaten Grandscharow und Zograffoch. In anderen Bezirken wurde die Vornahme der Wahlen durch Ueberfälle von Anhängern der russischen Partei verhindert. — Ferner ging aus Sofia die Nachricht ein, daß die Consuln der fremden Mächte gegen das Treiben der Bauern im russischen Consulate protestirt haben, woraufhin die Ordnung wieder hergestellt wurde. Der russische Consul in Widdin forderte öffentlich zum Widerstand gegen die Behörden auf.

* **London,** 11. October. Den „Times" zufolge geht Kaulbars nach Petersburg zum Czaren, um Bericht zu erstatten. — Der „Standard" meldet: Kaulbars telegraphirte dem Czaren, er müsse entweder abberufen oder durch Truppen unterstützt werden. — In Sofia ist ein Complott entdeckt worden, wodurch ganz Bulgarien durch von den russischen Consulaten in Sofia, Philippopel und Rustschuk gemiethete und bewaffnete Banden aufgewiegelt werden sollte. Mehrere Rebellenführer sind bereits verhaftet worden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Leipzig, 11. October. Das Reichsgericht verwarf die von Vollmar, Bebel und Genossen in dem Freiberger Processe wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen eingelegte Revision.

Wien, 11. Octbr. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Sonntag Abend war die hiesige Wahl beendet. Das Resultat wird eben publicirt. Von 1800 Wählern gaben mehr als 1700 ihre Stimmen Stambulow, Radoslawow und Jawtschow; ferner wurden der Advokat Mezow und 4 hiesige Bürger gewählt. Karawelow erhielt 17 Stimmen.

Wien, 11. Octbr. Cholerabericht. In Triest 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Pest 14 Erkrankungen, 9 Todesfälle.

Prag, 11. Octbr. Lord Churchill ist gestern aus Dresden hier eingetroffen.

Budapest, 11. October. Cholerabericht: 14 Erkrankungen, 11 Todesfälle.

Istrien, 11. October. Cholerabericht: 2 Erkrankungen, kein Todesfall.

Paris, 11. Octbr. Die „Republique" sagt, es werde vergebens versucht, Frankreich und Italien hinsichtlich des Mittelländischen Meeres, besonders Tripolis, in Gegensatz zu einander zu bringen. Wolle Italien Tripolis besetzen, so werde es Frankreich nicht daran hindern.

Konstantinopel, 11. October. Die Pforte acceptirte White als interimistischen Botschafter.

Sofia, 11. Oct. Alle ministeriellen Candidaten wurden hier gewählt. Die Stadt ist ruhig. Nach den der Regierung aus der Provinz vorliegenden Wahlnachrichten gehören die Gewählten in großer Mehrheit der Regierungspartei an. In Ostrumelien ist, soweit bekannt, kein oppositioneller Candidat gewählt worden. Kaulbars ist in Schumla angekommen. Ein daselbst stattgehabtes zahlreich besuchtes Meeting hat sich für die Regierung ausgesprochen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. October.

\+ **Versammlung von Schiffseigenthümern.** Am 9. October Nachmittags 4 Uhr fand hierselbst im evangelischen Vereinshause eine Versammlung von ca. 300 Schiffseigenthümern statt. Dieselben bestanden zum grössten Theil aus Actionären der in Concurs gerathenen Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft der vereinigten Schiffer, welche von Hamburg, Stettin, Berlin und aus allen Stationen der Binnengewässer erschienen waren, um über die wichtigsten Interessen der Privatschiffer Beschlüsse zu fassen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths genannter Gesellschaft, Herrn Fiedler, eröffnet. Als Protokollführer fungirte Herr Buchhalter Hain. Der Vorsitzende trug zunächst die Constituirung der vom Director Otto Schostag ins Leben gerufenen Gesellschaft vor, erörterte eingehend die Geschäftsführung und publicirte die Gründe der Concurseröffnung. Herr Fiedler verlas ein Schreiben des Betriebsinspectors der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft H. Ballhorn, in welchem mitgetheilt wird, dass die Firma M. J. Caro & Sohn in Verbindung mit dem Schlesischen Bankverein ein Interesse hat an der Erwerbung des gesammten Betriebsmaterials der Gesellschaft, welches in 10 grossen Dampfern, 10 Kähnen und einer Schiffsbauwerft in Gross-Glogau besteht. Der Schifferälteste Weigelt ermahnt die Versammlung fest zu beharren an dem angefangenen Werk zur Erhaltung der Selbstständigkeit der Privatschifffahrt durch Bildung eines Consortiums, bestehend aus Schiffseignern. Letztere müssten ein Capital aufbringen, um das demnächst zur Subhastation kommende Betriebsmaterial der vereinigten Schiffer für eine neue aus Schiffseignern bestehende Gesellschaft anzukaufen. Andrerseits, wenn sich dieser Vorschlag nicht realisiren liesse, empfiehlt Herr Weigelt, sofort sechs neue Dampfer zu bestellen. Herr Hoffmann (Inhaber der früheren Dampfschifffahrts-Gesellschaft J. J. Hoffmann u. Comp. in Gr.-Glogau) theilt der Versammlung mit, dass er seine auf den Betriebsmitteln ruhenden Hypotheken zu günstigen Bedingungen überlassen will, falls die Schiffseigner das noch übrige Capital aufbringen würden, welches zur Constituirung einer neuen Gesellschaft nöthig ist. Nach längerer Berathschlagung wurde ein Beschluss dahin gefasst, die Selbstständigkeit der Privatschifffahrt gegenüber dem Grosscapital aufrecht zu erhalten. Es erklärten sich sämmtliche Anwesende bereit zur Zeichnung von Actien für eine neu zu gründende Gesellschaft mit einem Grundcapital von 600000 Mark. Es wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Hoffmann, Kroll, Weigelt, Carl Priefert, Ernst Stephan, Anton Frost und Oswald Schmidtke zur Ausarbeitung der Statuten für die neu zu bildende Gesellschaft gewählt, welche die Firma „Neue Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer" führen soll.

* **Oesterr.-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft.** Diese Gesellschaft hat bisher bekanntlich, und zwar seit 1871, jedes Jahr eine erste Abschlags-Dividende von 5 Frcs. mit der Superdividende des vorausgegangenen Jahres, sodann eine zweite Abschlagsdividende von 20 Frcs. am 1. Januar des folgenden Jahres gezahlt. Angesichts der diesjährigen Minder-Einnahmen ist bereits im Frühjahr die Frage aufgeworfen worden, ob für 1886 volle 25 Frcs. Reinertrag so sicher seien, dass der bisherige Modus beibehalten werden könne. Jetzt will aber eine Wiener Correspondenz des „Frkf. Act." von einem „geheimen Briefwechsel" Kenntniss erhalten haben, worin der österreichische Präsident, Herr v. Seudier, sich für Beschränkung der Abschlagsdividende auf $12\frac{1}{2}$ Frcs., also für Einlösung des Januar-Coupons mit nur $7\frac{1}{2}$ Frcs. ausgesprochen hätte, während der Pariser Präsident, Herr Joubert, den Coupon mit 10 Frcs. einlösen wolle. Die Vertretung dieser Angaben müssen wir der citirten Quelle überlassen, wir machen aber aufmerksam, dass die bisherige Ziffer der Abschlagsdividende auf einem Beschlusse der Generalversammlung beruht. Es ist deshalb bisher allgemein angenommen worden, dass die Verwaltung vor einer Aenderung die Generalversammlung befragen würde.

* **Londoner Geldmarkt.** London, 7. Octbr. Die am Schluss des Vierteljahres bemerkbare Spannung im hiesigen Geldmarkt hat noch weiter nachgelassen, und während der Platzzinsfuss für Dreimonats-Bankwechsel von $2\frac{5}{8}$ auf $2\frac{3}{8}$ pCt. gewichen ist, herrscht für kurze Darlehen augenblicklich selbst zu dem niedrigen Satze von $1\frac{1}{2}$ pCt. nur geringe Nachfrage. Von heute ab kommen eben die October-Dividenden auf Regierungspapiere zur Auszahlung und vorläufig wird der Geldleihwerth schwerlich anziehen. Nächste Woche dürfte allerdings die halbmonatliche Börsenabwickelung wieder eine grössere Nachfrage mit sich bringen und dann auch nach und nach der Platzzinsfuss, wie dies im Herbst üblich ist, etwas steifer werden. Die festländischen Wechselpreise stelle sich zur Zeit für hier günstig, namentlich der Pariser, so dass von drüben schon einiges Gold, welches dort im offenen Markt aufgekauft war, herübergekommen ist. Andererseits ist der Newyorker Wechselpreis gewichen und nicht blos vom hiesigen offenen Markt wieder Barrengold für Amerika gekauft, sondern auch ein Posten aus der Bank von England entnommen worden. Doch überwog die Zufuhr bei der Bank die Ausfuhr um 25000 Pfd. Sterl., da aber 671000 Pf. Sterl. in Baargeld nach den Provinzen abflossen (eine für den Beginn des Vierteljahres nicht sonderlich hohe Summe), so verminderte sich der Metallvorrath um 646000 Pfd. Sterl.

* **Getreideverschiffungen aus den Vereinigten Staaten.** Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, umfassen die letztwöchentlichen Verschiffungen 980000 Bushels Weizen und 380000 Bushels Mais gegen 580000 Bushels Weizen und 1030000 Bushels Mais in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

* **Ausländische Werthpapiere an der Wiener Börse.** In den Kreisen des Wiener Börsenvereins besteht eine Agitation zu Gunsten der Einführung ausländischer Werthpapiere an der Wiener Börse. Der Vorstand des Vereins wird sich demnächst mit der Frage beschäftigen, und eventuell soll der Börsenverein in seiner Ende October stattfindenden General-Versammlung eine Kundgebung an die Börsenkammer in dem erwähnten Sinne beschliessen. Es wird zugleich darauf Gewicht gelegt, dass bei den ausländischen Werthen die Termin-Liquidation sich erproben könne.

Schwedische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 1,80 Mark pro Stück.

* **Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.** Die Generalversammlung findet am 29. Octbr. d. in Breslau statt. Näheres über Tagesordnung siehe Inserat.

Submissionen.

A—z. **Submissionsausschreibungen.** Von Seiten der Königl. Eisenbahn-Direction sind wieder einige grössere Ausschreibungen erfolgt, welche namentlich den Waggonfabriken einige Arbeit zuführen werden, die schon zu mangeln begann. Die Eisenbahn-Direction Hannover verlangt: 18 Personenwagen 1. u. 2. Kl., 20 St. 3. Kl., 5 St. 4. Kl. 13 St. Güterzug-Gepäckwagen, 100 St. bedeckte und 230 St. offene Güterwagen, ausserdem 825 St. Satzachsen, 1620 St. Trag- und 1955 St. Spiralfedern. Termin am 29. October; ferner 6 St. Schnellzug-Locomotiven. Termin am 28. October. — Die Eisenbahn-Direction Bromberg schreibt aus: 30 Viehwagen, Termin am 28. October, 60 Satz Flussstahlachsen, Termin am 27. Octbr. und 10 Stück Normal-Personenzug-Locomotiven, Termin am 29. October.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Dux-Bodenbacher: Letzte Wocheneinnahme 50370 Gulden, Minus 5125, Raab-Oedenburger: Einnahme 10. September bis 7. October 64968 Gulden, Minus 14965, bis 7. October Minus 30825. — Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt Bremen vergab vorgestern in öffentlicher Submission die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstruction für eine Unterführung für den Bahnhof-Umbau im Gewicht von rund 600 Tonnen. Mindestfordernder blieb C. H. Juchs in Dortmund mit 135075 M. Moriau u. Wilms in Neumühl forderten 142606 M., die gute Hoffnungshütte in Oberhausen 144378 M., die Gesellschaft Harkort in Duisburg 144737 M., die Dortmunder Union 148964 M., die Dampfkessel- und Gasmotoren-Fabrik Braunschweig 148973 Mark, die Lübecker Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 152123 Mark, Louis Eilers in Hannover 154243 Mark und die Kölnische Maschinenbau Actien-Gesellschaft 167227 Mark. — Laut „Börsen-Courier" werden die rumänischen Staatsbahnen in nächster Zeit 5000 Tonnen Stahlschienen zur Submission ausschreiben. — Die Deutsche Bank hat mit der Firma Wilhelm O'swalt u. Co. in Zanzibar ein Abkommen getroffen, wonach sich das Institut eine Betheiligung an den Geschäften der Firma vorbehält. — Die Mindereinnahme der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn pro September dürfte 65000 M. betragen. Vorgestern hat in Schwerin eine Sitzung des Aufsichtsraths stattgefunden, in welcher indess lediglich über die Verkehrs-Entwickelung referirt wurde. — Dem „Frankfurter Beobachter" zufolge ergeben die spanischen Staats-Einnahmen im 3. Quartal $25\frac{1}{2}$ Mill. Francs mehr als im im Vorjahre. Demselben Blatte wird aus Saarbrücken gemeldet, dass sich mehrere Firmen, nämlich die Burbacher Hütte, Gebr. Stumm, die Völklinger Werke, Wendel und Krämer zu einer gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen verbunden haben. — Laut „Vossischer Zeitung" hat die Firma Martin Kalbfleisch, Chemicalien-Fabrik in Newyork fallirt. — Demselben Blatte zu Folge ist das starke Weichen der Weizenpreise in Newyork und Chigaco durch einen in den Lagerhäusern ausgebrochenen Arbeiter-Strike hervorgerufen worden. Einlösungspreis für Staatsbahn-Prioritäten und Coupons 80,73, für Oesterreichische Silbercoupons und verlooste Stücke 162,75. — In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Bismarckhütte wurde beschlossen, eine 6procentige Dividende der Generalversammlung vorzuschlagen. Der Gewinn beträgt ca. 185000 M., die Abschreibungen 50000 Mark. — Der Aufsichtsrath des Tarnowitzer Bergwerks beschloss den Grundpreis für Roheisen von 2,05 Mark auf 2,25 Mark zu erhöhen, da zu letzterem Preise grössere Posten Roheisen in Oberschlesien verkauft sein sollen.

Berlin, 11. October. **Fondsbörse.** In Folge der Nachrichten aus Sofia bezüglich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen dem russischen Agenten in Sofia und der bulgarischen Regierung verkehrte die Börse in vorwiegend matter Haltung. Credit-Actien schliessen 456,50, Disconto-Commandit-Antheile 211,75. In Staatsbahn-Actien fanden grössere Transactionen statt; es hiess, dass der verstorbene Ritter von Ofenheim umfangreiche Baissepositionen in diesen Papieren hinterlassen haben soll, deren Deckung die Speculation in Aussicht nimmt. Immerhin musste der Cours der Actien, welcher bei 390 eröffnet hatte, bis 385 nachgeben, um 386,50 zu schliessen. Die übrigen österreichischen Bahnen traten fast gar nicht in den Verkehr. Auch russische Bahnwerthe waren vernachlässigt. Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien blieben 1 M. unter der Sonnabend-Notiz. Schweizer Bahnwerthe waren umsatzlos, doch ziemlich fest. Italienische Mittelmeerbahn-Actien wurden anfänglich bis 124 pCt. gehandelt, schwächten sich aber dann ab und schliessen $123\frac{1}{4}$ pCt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt waren Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien bevorzugt, auch Ostpreussische Südbahn-Actien erzielten etwas bessere Course. Der Rentenmarkt war matt und alle Papiere sind durchweg $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ pCt. schlechter. Besonders schwach lagen alte Russen. Die Haltung des speculativen Montanmarktes war schwankend, doch schien eine matte Tendenz die Oberhand zu haben. Wenigstens haben die Course kleine Abschwächungen erfahren. Von Cassawerthen waren höher Tarnowitzer Bergwerk 0,75 pCt., Görlitzer Maschinen 0,60 pCt., Schlesiche Portland 0,50 pCt., niedriger Breslauer Brauerei 0,50 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,50 pCt., Linke Breslau 0,75 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,25 pCt., Kramsta 2 pCt.

Berlin, 11. October. **Productenbörse.** Infolge der starken Preisrückgänge in Nordamerika und der vom Reichsanzeiger veröffentlichten officiellen Erntenachrichten, welche für Kartoffeln durchschnittlich eine gute Mittelernte constatirten, verkehrte der Markt in recht matter, für Einzelartikel sogar sehr flauer Tendenz. Weizen und Roggen waren in überwiegendem Angebot und gaben ersterer gegen Sonnabend $\frac{3}{4}$ M., letzterer für diesjährige Termine 1 M, für April-Mai $\frac{1}{2}$ M. verloren, obgleich der Begehr nach disponibler Waare für Sachsen zunimmt. Von Russland fehlen heute Offerten. Der Effectivhandel war wenig lebhaft. — Gerste hatte ruhiges Geschäft. — Hafer in guter Waare leicht verkäuflich. Termine bei stillem Geschäft behauptet. — Mais geschäftslos. — Mehl im Anschluss an den Körnerhandel billiger verkauft. — Rüböl behauptet. — Petroleum tritt nicht aus den Grenzen des Localhandels. Loco und October notirten 21,80, November 22, December 22,30, December-Januar 22,60. — Spiritus war recht flau durch vorbezeichnete Kartoffelernteberichte und daran sich anschliessende Verkäufe aus den Brennereidistricten und der Platzspeculation.

Glasgow, 11. October. (Schlusscourse.) Warrants 41, $5\frac{1}{2}$.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 11. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	9.
Weizen. Flau.		
October-Novbr.	151 —	151 50
April-Mai	159 25	160 —
Roggen. Flau.		
October	128 —	128 75
November-Decbr.	128 —	128 75
April-Mai	131 —	131 50
Hafer.		
October	109 50	110 50
November-Decbr.	109 —	109 50

Cours vom	11.	9.
Rüböl. Still.		
October-Novbr.	43 60	43 90
April-Mai	44 70	44 80
Spiritus. Flau.		
loco	36 50	36 80
October-Novbr.	36 50	37 10
November-Decbr.	36 70	37 30
April-Mai	38 20	38 70

Stettin, 11. October, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	9.
Weizen. Matt.		
October-Novbr.	153 —	154 —
April-Mai	161 —	162 —
Roggen. Matt.		
October-Novbr.	123 50	125 —
April-Mai	128 —	128 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	11.	9.
Rüböl. Matt.		
October	42 70	43 —
April-Mai	44 50	44 70
Spiritus.		
loco	35 80	35 80
October-Novbr.	35 80	36 20
Novbr.-December	36 10	36 30
April-Mai	38 10	38 70

Wien, 11. October. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	11.	9
1860er Loose	— —	— —
1864er Losse	— —	— —
Credit-Actien	281 —	281 60
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	239 —	237 —
Lomb. Eisenb.	107 50	108 —
Galizier	195 —	195 75
Napoleonsd'or.	9 $90\frac{1}{2}$	9 91
Marknoten	61 22	61 20

Cours vom	11.	9.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 45	104 65
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	85 —	85 —
London	124 95	125 15
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Ungar. Papierrente	92 90	92 85
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Berlin, 11. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach auf Politik.

Cours vom	11.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	— —	95 75
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	80 10
Gotthardt-Bahn.	— —	— —
Warschau-Wien	293 50	295
Lübeck-Büchen	- —	164 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	66 30
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 50	102 50
Deutsche Bank	— —	167 75
Disc.-Command. ult.	— —	214 20
Oest. Credit-Anstalt	457 —	461 —
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	83 50	84 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	— —	103 25
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 70	78 60
Schlesischer Cement	— —	113 —
Bresl. Pferdebahn	132 50	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	70 50
Kramsta Leinen-Ind.	— —	130 50
Schles. Feuerversich.	1670 —	1670 —
Bismarckhütte	99 —	98 70
Donnersmarckhütte	33 50	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	— —	46 40
Laurahütte	71 20	71 80
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 20	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	100 —	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 50	32 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 60	120 50
do. St.-Pr.-A.	125 50	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 —	30 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 90	149 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 75	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	11.	9.
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 10	108 40
do. do. S. II	105 40	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 20	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 80	— —
do. 4%	102 90	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 40	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 20	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	— —	100 90
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 80	67 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	69 40
do. 1860er Loose	— —	117 10
Poln. 5% Pfandbr.	60 90	61 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 —
do. 6% do. do.	105 70	106 —
Russ. 1880er Anleihe	— —	86 85
do. 1884er do.	— —	99 —
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 40
do. 1883er Goldr.	112 —	112 —
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	— —	30 70
Ung. 4% Goldrente	84 90	85 40
do. Papierrente	75 30	75 60
Serbische Rente	79 10	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 20	162 85
Russ. Bankn. 100 SR.	194 40	194 95
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 90	162 80
do. 100 Fl. 2 M.	161 90	161 60
Warschau 100 SR 8 T.	194 —	194 25

Privat-Discont $2\frac{1}{8}$%.

Berlin, 11. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	11.	9.
Oesterr. Credit. ult.	456 50	460 —
Disc.-Command. ult.	211 87	212 75
Franzosen ult.	386 50	386 50
Lombarden ult	177 —	177 —
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25
Lübeck-Büchen ult.	164 25	164 37
Egypter	75 75	76 25
Marienb.-Mlawka ult	37 25	37 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 37	71 87
Serben	— —	— —

Cours vom	11.	9.
Gotthard ult.	95 25	96 37
Ungar. Goldrente ult.	84 75	85 —
Mainz-Ludwigshaf.	95 75	95 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 25	86 62
Italiener ult.	100 37	100 75
Russ. II. Orient-A. ult.	59 37	59 75
Laurahütte ult.	70 37	70 62
Galizter ult.	79 50	79 75
Russ. Banknoten ult.	194 —	194 50
Neueste Russ. Anl.	98 25	98 75

Paris, 11. October. 3% Rente 82, 77. Neueste Anleihe 1872 110, 50. Italiener 101, 25. Staatsbahn 488, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 92. Egypter 385, —. Träge.

Paris, 11. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	9.
3proc Rente	82 80	82 89
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 55	110 60
Ital. 5proc. Rente	101 15	101 45
Oester. St.-E.-A.	486 25	487 50
Lomb. Eisenb.-Act.	226 25	226 25

Cours vom	11.	9.
Türken neue cons.	13 92	14 15
Türkische Loose	— —	— —
Egypter	— —	387 —
Goldrente österr.	$93\frac{3}{8}$	$93\frac{5}{8}$
do. ungar. 4 pCt.	$85\frac{1}{4}$	85 68
1877er Russen	386 —	— —

London, 11. October. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 50. Egypter 76, —. Wetter: Prachtvoll.

London, 11. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling.

Cours vom	11.	9.
Consols	101 —	100 15
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{7}{8}$
Lombarden	9 —	$9\frac{1}{16}$
5prc. Russen de 1871	$96\frac{1}{2}$	97 —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$98\frac{3}{8}$	$98\frac{5}{8}$
Silber	— —	44 11
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{4}$	14 —
Unificirte Egypter	76 —	$76\frac{1}{8}$

Cours vom	11.	9.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	84 —	$84\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 11. October. Mittags. Credit-Actien 227, 87. Staatsbahn 193, 75. Galizier 158, 50. Ung. Goldrente 84, 90. Egypter 75, 90. Schwach.

Köln, 11. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 50, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 35. Rüböl loco 22, 70, per October 22, 50. Hafer loco 13, 25.

Hamburg, 11. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco still, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco $40\frac{1}{2}$. Spiritus flau, per October 26, per November-December 26, per April-Mai $25\frac{3}{4}$, per Mai-Juni $25\frac{7}{8}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. October. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per October —, —, Mai 213, —. Roggen loco niedriger, per October 116, —, per März 124, —. Rüböl loco $21\frac{1}{4}$, per Herbst $22\frac{5}{8}$, per Frühjahr $21\frac{1}{2}$. Raps —. Geschäftslos.

Paris, 11. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per October 22, 60, per November 22, 60, per Novbr.-Febr. 23, 10, per Jan.-April 23, 25. Mehl behauptet, per October 50, 60, per Novbr. 50, 60, per Novbr.-Febr. 50, 75, per Jan.-April 51, 50. Rüböl fest, per October 53, 25, per November 53, 75, per November-December 54, 25, per Januar-April 54, 75. Spiritus träge, per October 41, —, per November 41, —, per Noveber-December 41, 25, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 11. Octbr. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig bei weichender Tendenz, angekommene Ladungen stetig, Mehl träge, feinste Malzgerste theurer, ordinäre träge, Hafer $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ höher wie letzte Woche. Uebriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 43369, Gerste 30534, Hafer 81937. Prachtwetter.

Paris, 11. October. Rohzucker loco 27,50.

London, 11. October. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 11. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Ums 10000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Glasgow, 11. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 41, $4\frac{1}{2}$.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 11. Oct. 7 Uhr 2 Min. Creditactien 227, 25, Staatsbahn 193, 75, Lombarden —, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 158, 50, Ungar. Goldrente 84, 75, Egypter 75, 85. Befestigt.

Hamburg, 11. October. Creditactien $227\frac{1}{4}$, Staatsbahn 484, —, Lombarden —, —, 4proc. ungar. Goldrente —, —, Laurahütte —, Deutsche Bank —, Disconto-Commandit —, —, Russ. Noten 194, —. — Still.

Marktberichte.

Breslau, 11. October. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Gr. Feldstrasse 18.] Der Hypotheken-Verkehr war am October-Termin recht beträchtlich, da einerseits das rege Baugeschäft viel Hypotheken, andererseits der flüssige Geldstand viel Capital dem Hypothekenmarkte zuführte. Der grössere Theil der zur Begebung gelangten ersten Eintragungen ging wieder an Boden-Credit-Banken und Versicherungs-Gesellschaften über, mit denen die privaten Geldgeber hinsichtlich der Höhe der Beleihungen schwer concurriren

können; besonders schwierig wird es, aber denjenigen Privatleuten, denen nur beschränkte Summen zur Verfügung stehen, ihr Geld in ersten Hypotheken anzulegen, weil die von den Geldgebern beanspruchten erststelligen Beleihungen meist recht erhebliche Capitalien repräsentiren. In Folge dessen wendet sich auch wieder viel Capital der Anlage in zweiten Hypotheken zu; soweit unbedingt sichere zweite Eintragungen an den Markt kamen, fanden sie leicht Unterkommen. Aenderungen im Zinsfusse sind neuerdings nicht eingetreten; für erste Eintragungen ohne Amortisation ist der Zinsfuss je nach der Höhe der Beleihungen und der Lage der Grundstücke 4—4¼—4½ pCt., für Amortisations-Hypotheken 4¼—4½—4¾ pCt. incl. Amortisations-Beitrag. — Das Grundstück-Geschäft hat in den letzten Wochen bedeutende Dimensionen angenommen. Der andauernd flüssige und billige Geldstand veranlasst immer mehr Privatleute durch Ankauf von möglichst hohen Ueberschuss bringenden Häusern eine höhere Verzinsung ihres Geldes sich zu verschaffen, als sie der Besitz von zinstragenden Papieren und von Hypotheken abwirft. Wenn trotzdem eine Preis-Steigerung der hiesigen Grundstücke bisher nicht eingetreten und auch nicht zu erwarten ist, so liegt dies lediglich an der weit das Bedürfniss überschreitenden Bauthäthigkeit, die für die Besitzer älterer Grundstücke um so bedenklicher ist, als die Kauflustigen durch das saubere Aussehen und die hohen Mieths-Anschläge der Neubauten weit eher zum Ankauf dieser, als zum Erwerbe älterer Grundstücke sich verleiten lassen.

F.E. **Breslau,** 10. Oct. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die gegenwärtige Berichtswoche entwickelte in den Hauptartikeln Kaffee und Zucker nicht besondere Lebhaftigkeit und kann die in diesen hervorgetretene Frage nur eigentlich als Bedarfsfrage bezeichnet werden. Die von fast sämmtlichen Auslandsmärkten ausgegangenen ungünstigen Berichte über Rohzuckernotiz schwächten auch die Kauflust für fertige Waare und vermochten hiernach nur erste Marken gemahlener Zucker alter Campagne sich auf vorwöchentlichem Preisstande zu behaupten, während neues Fabrikat in Qualität geringer, um Nehmer zu finden wesentlich billiger gegeben werden musste. Brode und Bruchzucker waren im Ganzen nicht übermässig angeboten und sind ziemlich notizfest geblieben. Von farbigen Farinen wurden lediglich beste hellgelbe gesucht u. dergl. loco gewesene Posten höher als in der Vorwoche bezahlt. Der Kaffeehandel konnte theils in Folge zu hoch gestellter Forderungen der Eigner, theils Mangels loco gesuchter Marken auch nur wenig Leben entfalten und sind zumeist Domingos und Mittel-Java umgesetzt worden. Von Gewürzen und Südfrüchten ist sowohl geschäftlich wie preisbezüglich keine Veränderung zu verzeichnen. Heringe waren gesucht und sehr preisfest. Fett war notizschwankend und schwach gefragt. Petroleum, namentlich amerikanisches, war loco sehr knapp, stark gesucht und wesentlich preishöher gehalten.

§ **Striegau,** 11. Oct. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei ausreichender Zufuhr ein ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise stellten sich pro 100 Kilogr. wie folgt: Weizen schwer 14,90—15,50 M., mittel 13,70 bis 14,30 Mark, leicht 12,50 bis 13,10 M., Roggen schwer 13,00—13,40 Mark, mittel 12,20—12,60 M., leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 13,00—13,50 M., mittel 11,50 bis 12,00 M., leicht 10,00—10,50 Mark, Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 3,20 bis 4 M., Heu 6,40—6,80 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 33,00 Mark, Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 1,80—1,90 Mark, Schweinefleisch 1,20 M., Schweineschmalz 2,00 Mark, Speck 1,80—2,00 Mark, Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00—1,10 Mark, Kalbfleisch 0,80—1,40 M., Erbsen à Liter 18—22 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark, Kraut 3,00—4,50 M.

H. **Hainau,** 10. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Es waren Zufuhr und Angebot am letzten Wochenmarkte unbedeutender als vor acht Tagen und war derselbe auch nicht in allen Qualitäten mit der gewohnten Vollständigkeit beschickt. Bei nicht lebhafterer Kaufbetheiligung erwies sich dies schwache Angebot aber als ausreichend, da es an Nachfrage von ausserhalb immer noch fast gänzlich fehlte; die seither gemeldete sehr untergeordnete Kauflust zeigte sich weiter massgebend. Es beschränkten sich die geringen Umsätze fast lediglich auf den localen Bedarf und unterlagen bei dieser andauernden Geschäftslosigkeit die letzten Notirungen nur unwesentlichen Preisveränderungen, meist rückgängig, da eben der Umsatz nach aussen völlig stockt. Es ermässigten sich die Preise bei Gelbweizen, spärlich offerirt, in allen drei Qualitäten, bei der höchsten beginnend, um 0,10 bis 0,20 M., Roggen ebenfalls mässig angeboten, ging bei geringer Waare um 0,20 M., bei schwerer um 0,15 M. zurück; Gerste gleichfalls schwach vertreten, aber stärker gefragt, erzielte in bester Qualität einen Preisaufschlag von 0,10—0,25 M., wogegen Hafer, trotz knappem Angebot sich nicht durchweg im Preise zu behaupten vermochte. Kartoffeln wurden um 0,20—0,40 M., das Klgr. Butter um 0,10—0,20 M., der Centner Heu 0,20—0,40 M. niedriger bezahlt. Für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisnotirungen ist per 100 Klgr. zu notiren: Gelbweizen 14,20—14,70 bis 15,20 M., Roggen 12,40—12,30—13,00 M., Gerste 11,00—12,60 M., Hafer 9,40—11,20 M., Erbsen 16,00 M., Kartoffeln 3,00—3,40 M., 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 2,60 M., 1 Centner Heu 2,70—3,00 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 27,00—31,00 M. — Wiederholte Niederschläge haben die Ackerarbeiten erleichtert und sind den Saaten und dem Raps recht förderlich gewesen, zumal warme Herbsttage eingetreten sind. Bei der Kartoffelernte dürfte der etwaige Ausfall an Centnern durch den höhern Stärkegehalt gedeckt werden.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 9. Octbr. Rohzucker. Die zu Ende voriger Berichtswoche eingetretene feste Stimmung war nicht von Bestand. Das nach wie vor reichlich auftretende Angebot fand nur zu täglich billigeren Preisen Beachtung und beträgt die Einbusse für hoch polarisirende Qualitäten circa 1 M., für Exportwaare 0,60—0,80 M. pro 100 Klgr. Umsatz 30 000 Sack. Raffinirter Zucker. Brode sind in effectiver Waare hier nicht angeboten, dagegen konnten auf Lieferung für die nächsten Monate grössere Abschlüsse gemacht werden. Gemahlene Zucker sind vernachlässigt und beschränken sich die Einkäufe nur auf den dringenden Bedarf. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. exclus. 40,40 bis 41,00 M., Rendement 88 pCt. 38,20 bis 38,60 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement excl. 32—34 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein 53,50 M., Würfelzucker II incl. Kiste 54,00 M., gemahlene Raffinade I. incl. 50,50—51,50 Mark, gemahlene Melis I. incl. 48,50 M., Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 7,80—8,80 M. pro 100 Klgr.

Trautenau, 11. Octbr. [Garnmarkt.] Bei zahlreichem Marktbesuch mehr Animo im Geschäfte zu seitherigen Preisen.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Schifffahrts-Nachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Westphalia", 30. September von Hamburg nach Newyork; „Polaria", von Hamburg nach Newyork, 2. October Dover passirt; „Gothia", 30. September von Stettin nach Newyork, 4. October von Gothenburg weitergegangen; „Gellert", 3. October von Hamburg nach Newyork, 5. October von Havre weitergegangen; „Suevia", 23. September von Newyork, 6. October in Hambur angekommen; „Teutonia" 2. October von Hamburg nach Mexico, 6. October von Havre weitergegangen; „Rhaetia", 6. October von Hamburg nach Newyork; „Rugia", 7. October von Newyork nach Hamburg; „Albingia", 6. October von Hamburg nach Westindien, 8. October in Havre angekommen. „Lessing", ab Hamburg, 4. October in Newyork angekommen; „Hungaria", 16. September von Stettin, 5. October in Newyork angekommen; „Bohemia", 25. September von Hamburg, 8. October in Newyork angekommen; „Wieland", 26. September von Hamburg, 8. October in Newyork angekommen.

Vom Standesamte. 11. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Friedrich,** Robert, Handschuhmacher, k., Uferstraße 3, **Heider,** Clara, k., ebenda. — **Veit,** Emil, Cigarrenmacher, ev., Hirschstraße 84, **Leinweber,** Emma, k., Gräupnerstraße 4. — **Kärger,** Carl, Kretschmerschänker, ev., Altbüßerstr. 3, **Menzel,** Clara, k., Hermannstr. 1. — **Jurzok,** Carl, Kammmacher, k., Mehlgasse 17a, **Richter,** Ida, ev., Elbingstr. 26. — **Krüger,** Paul, Kgl. Reg.-Baumeister, ev., Bismarckstr. 9, **Klapper,** Pauline, k., Matthiasplatz 16. — **Miersbe,** Paul, Zimmermann, ev., Sternstraße 29, **Proske,** Magdalena, ev., ebenda.

Standesamt II. **Vogt,** Paul, Sattler u. Tapez., ev., Brunnenstr. 18, **Gründer,** Martha, ev., Freiburgerstr. 44. — **Hoffmann,** Anton, Arb., k., Neue Tauentzienstr. 35c, **Lachmann,** Paul., ev., Freyhan. — **Jabor,** Aug., Schuhmachermstr., k., Kronprinzenstr. 16, **Willnich,** Dor., k., Luisenstraße 24. — **Weiner,** Herm., Arbeiter, k., Sonnenstr. 33, **Liehr,** Mar., k., ebenda. — **Ehrlich,** Max, Rechtsanwalt und Notar, mos., Cottbus, **Skutsch,** Anna, mos., Ohlauer Stadtgr. 26. — **Jeschar,** Carl, Schuhm., k., Schweitzerstraße 24, **Stolper,** Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mai,** todtgeb. T. d. Haushälters Wilhelm. — **Mann,** todtgeb. T. d. Pfefferküchlers Friedrich. — **Maiwald,** Oscar, S. d. Handschuhmachers Oscar, 11 W. — **Ritter,** todtgeb. T. d. Getreidehändlers Isidor. — **Fischer,** Rosina, geb. Schmidt, Arbeiterwwe., 79 J. — **Wahler,** Carl, S. d. Haushälters Carl, 10 M. — **Pohla,** Auguste, geb. Müller, verw. Bäckerälteste, 63 J. — **Hoffmann,** Hedwig, T. d. Steindruckers Rudolf, 2 M. — **Kitschmann,** Martha, T. d. Klempners Paul, 3 T. — **Geier,** Anna, geb. Wildtner, Kaufmannsfrau, 44 J. — **Nußmeyer,** Emilie, Nähterin, 17 J. — **Petroll,** Paul, Trainsoldat, 23 J. — **Goldmann,** Wilhelm, S. d. Malers Wilhelm, 2 M. — **Kribale,** Fritz, S. d. Arbeiters August, 1 J.

Standesamt II. **Linde,** Gertrud, T. d. Haushälters Carl, 2 M. — **Menzel,** Paul, Handschuhmacherlehrling, 16 J. — **Weiß,** Caroline, geb. Bänsch, Particuliersfrau, 74 J. — **Hübner,** Eduard, S. d. Kaufmanns Louis, 4 J. — **Lerche,** Robert, Maler, 43 J. — **Kaltenbrunn,** Eduard, Eisenbahn-Telegraphist a. D., 58 J. — **Hentschel,** Elisabet, geb. Koschate, Arbeiterwittwe, 65 J. — **Frühauf,** Otto, S. d. exam. Heizers Wilhelm, 3 W. — **Frühauf,** August, S. d. exam. Heizers Aug., 1 M. — **Künzel,** Paul, S. d. Arbeiters Albert, 1 T. — **Kurzer,** Oscar, S. d. Maurers Josef, 2 J. — **Stephan,** Albert, S. d. Arb. Carl, ¼ St. — **Stephan,** Bertha, T. d. Arb. Carl, 4 St. — **Adler,** Wilhelm, Tischler, 32 J. — **Werner,** Gertrud, T. d. Haushälters Gottlieb, 9 M. — **Reiprich,** Agnes, T. d. Brenners August, 4 M. — **Herrmann,** Clara, geb. Hentschel, Schuhmacherfrau, 49 J. — **Klose,** Theresia, geb. Scholz, Arbeiterwittwe, 70 J. — **Larisch,** Clara, T. d. Arbeiters Josef, 6 M. — **Reichel,** Paul, S. d. Hilfsbremsers Paul, 5 M. — **Hasler,** Johann, Buchdrucker, 24 J. — **Christoph,** Caroline, geb. Hübner, Hofeknechtsfrau, 41 J. — **Fizeck,** Thekla, T. d. Schiffers Franz, 1 J. — **Thiel,** Margarethe, T. d. Arb. August, 23 Tage

Den Stadt-Exemplaren der heutigen Nummer liegt von der Verlagsbuchhandlung S. Schottlaender in Breslau ein Prospect, betreffend „Breslauer Sonntagblatt", bei, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. [4344]

Stadt-Theater.

Dinstag. 27. Bons- und Abonnements-Vorstell. 4. Dinstag-Vorstellung. „Die Zauberflöte.“
Mittwoch. 28. Bons- und Abonn.-Vorstellung. 4. Mittwoch-Vorstell. „Das Nachtlager in Granada.“
Donnerstag. Zum 3. Male: „Die Sternschnuppe.“

Lobe-Theater. [4337]

Dinstag. 26. Bonsvorstell. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Mutter und Sohn.“ (Generalin von Mansfelt, Frau Clara Ziegler.)
Mittwoch. 27. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Fr. Cl. Ziegler: Zum letzten Male: „Daniela.“ (Daniela. Frau Cl. Ziegler.)

Helm-Theater.

Heute Dinstag: [4335]

Marie,

die Tochter des Regiments.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Orchesterverein.

Dinstag, den 12. October 1886,
Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concerthause.

I. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn **Emil Sauret** aus Berlin

1) **Sinfonie Nr.** 4 (B-dur). Beethoven.
2) **Violinconcert** (A-moll, op. 37). Vieuxtemps.
3) **Orpheus,** Sinfonische Dichtung. Liszt.
4) Zum 1. Mal: **Suite italienne** für Violine, mit Orchester. Sauret.
5) **Ouverture** „Freischütz“. Weber.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, nicht numerirte à 2 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [4249]

Musiksaal der Universität:
Donnerstag den 14. October,
Abends 7½ Uhr:
Concert von

Henri Marteau,

Violin-Virtuose aus Paris.
Frau Dr. Schramm-Mac-Donald,
Vortragsmeisterin aus Dresden.
Fräulein Elisabeth Jeppe,
Pianistin aus Berlin.
Frau Clara Marteau,
Accompagnement.

Billets à 3 Mk. für nummerirte Sitze und 2 Mk. für unnummerirte Plätze in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. Nr. 36. [4340]

Liebich's Etablissement.

Letzte Woche!
Heute Dinstag, den 12. October:
Gastspiel der [4345]

Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.

Auftreten [4336]
der **Phanlon-Troupe,** großartige Parterre-Acrobaten, der Pyramiden- u. Hochspringer **Brothers Jakley,** des indischen Equilibristen **Escallaw,** des Herrn **Wienecke** mit seinem Théâtre tintamarresque, der Wiener Sängerin Fräul. **Dreyenburg,** des Komikers Hrn. **Jachtan,** der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss** und der Couplet-Sängerin Frl. **Engler.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

[5623] **Heute Dinstag:**

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Gleiwitz.

„Hôtel schwarzer Adler“
vormals Trautvetter,
neu renovirt
empfiehlt der Besitzer [4101]
C. Stephan.

Drei Rosen. Herzinnigste Grüße, bin am Wege der Besserung, bitte wennmöglich Sonnabend 11 Uhr.

Naturwissenschaftliche-Section.
Mittwoch, den 13. October,
Abends 6 Uhr. [4346]

1) Herr Geh. Bergrath, Prof. Dr. **Römer:** Ueber ein massenhaftes Vorkommen von grossen Granat-Krystallen auf der Dominsel.
2) Herr Prof. Dr. **Poleck:** Chemische Mittheilungen über Tabaschir etc.

Junge Damen, auch Seminaristinnen, finden in einer feinen jüd. Familie gute u. sehr billige **Pension.** Offerten Chiffre M. W. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4136]

Ich bin als **Rechtsanwalt** bei dem Königl. Landgericht I **Berlin** zugelassen. Mein Bureau befindet sich **Spandauerstr. 58, II.**

Richard Goldstein,
[2198] Rechts-Anwalt.

Klinik für Hautkranke und Massage,

[3093]
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke &c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [3986]

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,

in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Zahn-Atelier

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4641]

Plomben und Zähne

vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.

Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne. **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Chemisches Laboratorium Dr. P. Fritzsche,

Breslau, Palmstrasse 17.

Wohne jetzt **Sonnenstraße 12b.**
Mahlberg, Clavierlehrer.



Mein Damen- und Herren-Wäsche-Anfertigungs-Institut
befindet sich:
Reuschestr. Nr. 13 im Postgebäude, II Etage, und empfehle dasselbe insbesondere bei Ausstattungen einer geneigten Beachtung. [3588]

Linna Fränkel.

Meine Wohnung befindet sich **Große Feldstraße Nr. 30, erstes Viertel der Klosterstraße.** [5508]
M. Kuznik, Stadt-Hebamme.

Höhere Töchterschule mit Seminarklasse zu Pleß OS.

Die **Aufnahme** neuer Schülerinnen in sämmtlichen Klassen der Töchterschule, sowie in das Lehrerinnen-Seminar findet statt [4325]
Mittwoch, d. 13. Oct. cr., Nachm.
Das Curatorium.

C. von Kornatzki's

Institut für
Tanzunterricht &c.

Schuhbrücke 32, I.
Anfang November cr. beginnen die Wintercurse.
Anmeldung: Vormittag 11—1, Nachmittag 4 6 Uhr erbeten.
Programme im Institut.
Frau Clara von Kornatzki
C. A. von Kornatzki.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, parterre.
Die **Winter-Curse** im [3992]

Tanzunterricht

und in der **ästhetischen Gymnastik,** dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Erziehung der heranwachsenden Jugend, beginnen am 28. d. M. Anmeldungen nehmen wir vom 14. d. M. ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Unterrichts-Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Unterricht im **Clavierspiel** und in der **Theorie der Musik** ertheilt

Hugo Steinitz,
[5616] **Zwingerstrasse 6, II.**

An die grosse Zahl jener Menschen,

denen ihr Dasein durch krankhafte Nervenzustände verbittert wird.

Wenn ich die leidende Menschheit heute gegen die vielseitigen Erkrankungsformen unserer Nerven auf mein Heilverfahren aufmerksam mache, so muss das einigermassen als Wagniss betrachtet werden, und zwar gegenüber der Unzahl von Hilfsmitteln, die theils der ärztlichen Wissenschaft, theils der speculativen Ausbeutung des Publikums ihre Existenz verdanken, und es benöthigt desshalb, **dass ich meiner Sache sicher sein muss.** Betrete ich nun mit meinem Erbieten den Weg des öffentlichen Angebotes vermittelst der Zeitung, so geschieht das, **weil es keinen andern Weg giebt, um der Menschheit in durchgreifender Weise Kunde zu geben,** und es kann deshalb Niemand in der Form dieser Veröffentlichung eine Entwürdigung eines thatsächlich erfolgreichen, auf wissenschaftlichen Principien basirenden und die Herabminderung menschlicher Leiden bezweckenden Forschungsresultates, erkennen wollen.

Das vorausgeschickt adressire ich mich zunächst an alle

Jene, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, danach an sogenannter Nervosität laboriren,

gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, grosse Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit.**

Ferner wende ich mich an jene

Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden

und an den Folgen dessselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen. Gedächtnissschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden

und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten

und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Mohr- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten.**

Und endlich an jene

Personen, die Schlagfluss fürchten

und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirne, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden der Hände und Füsse,** Ursache haben.

Allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender** empfehle ich hiermit, sich mit meinem Heilverfahren bekannt zu machen, das sowohl einfach als billig (monatlich mit wenig mehr als 2 Mark Unkosten) durchzuführen ist. In diesem Sinne empfehle ich meine in 8. **Auflage** erschienene **Brochüre:**

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss (Apoplexie-Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

die an Jedermann auf Ansuchen franco und kostenfrei durch die hier unten verzeichneten Firmen zugesendet wird.

Wenn dieser in dem vorbezeichneten Schriftchen näher declarirten Kurmethode bereits hinweisende Besprechungen der Presse, insonderheit seitens der Kreuzzeitung (Nr. 145 vom 25. Juni), des Berliner Börsencourier (Nr. 258 vom 24. Mai), des Berliner Courier (Nr. 140 vom 24sten Mai) der Post, der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, der Wiener Hausfrauenzeitung, des Wiener Handels- und Gewerbeberichtes etc. zu Theil wurden, so bin ich ferner in der Lage, mich **laut Brochüre,** auf anerkennende Zuschriften hochrespectabelster Personen, wie **Sr. Hoheit des Herzogs von Oldenburg** (Schloss Erlaa), **Sr. Excellenz Generallieutenant** von Bonin (Dresden), **Sr. Excellenz Generallieutenant** von Bredow (auf Rittergut Briesen), **Generalmajor Freiherr** von Krone (Darmstadt), **Kgl. bayr. Regiments-Auditeur** Strube (Freiburg i. Br.), **Gräfin** Scherr-Thoss (Hohenfriedeberg), **Geheimer Rath** Rittner (Frankfurt a. M.), **Amtsvorsteher und Kgl. preuss. Hauptmann** von Kuneck (Wieck auf Dars), **Kgl. Oberamtsrichter** Vogt (Spaichingen), **Kaiserl. Kgl. Professor** von Overscheide (Krems), **Königl. preuss. Major** von Funck (Berlin), **Geistl. Inspector** und **Pfarrer** Horst (Colmar), **Schuldirector** Christofer de Issakievic (Radautz), **Baronin** Villani (Frankfurt a. M.), **Amtsvorsteher** Krist (Wüstegiersdorf), **Baudirector** Helbling (Karlsruhe), **Baronin** von dem Knesebeck (Huysburg), **Kreisschulinspector** Sklarzyk (Samter), **Bürgermeister** Jahn (Wittenberge), **Regierungsassessor** Schrayvogel (Neu-Ulm), **Amtsvorsteher** Jul. Schur (Budwethen, Ostpreussen), **Kaiserl. Kgl. Oberst** Grund (Cosmanos, Böhmen), **Criminalrichter** Brill (Darmstadt), **Kgl. Landrichter** Storch (Berlin) und viele Andere mehr, zu beziehen, denen sich laut Brochüre

ärztliche Aeusserungen über glänzende Erfolge

von den Herren Doctoren

Kgl. Sanitätsrath Dr. med. Cohn in Stettin. — Dr. med. Anton Corrazza in Venedig. — Grossherzoglicher Bezirksarzt Dr. med. H. Grossman in Jöhlingen. — Königl. Assistenzarzt Dr. med. Wolff in Darmstadt. — Dr. med. Arnheim in Wien. — Dr. med. L. Regen in Berlin. — Kaiserl. Kgl. Bezirksarzt Dr. med. Busbach in Gurkfeld (Krain), anschliessen.

Auf Grund solchen Materials glaube ich es geradezu als Pflicht erachten zu müssen, den Weg der öffentlichen Publication in jeder geeigneten Weise zu betreten, um so der leidenden Menschheit zu dienen.

Um dem Leser sowohl die mannigfache Art nervöser Uebel, als auch die **Vielseitigkeit** der **Heilwirkung** meines Verfahrens zur Anschauung zu bringen, habe ich **150 Krankenberichte** von Aerzten und Privaten meiner Brochüre beigegeben.

Die Herren Aerzte und Gelehrten aber, denen diese meine Unterbreitung zu Gesicht kommt, verweise ich in Sonderheit auf die anerkannte Autorität der Medicin, des **Professor Dr. Virchow in Berlin,** der da sagt:

„Ein Minimum eines sehr energischen Erregers kann sehr dauernde und grosse Wirkungen haben,“
„indem sich die ursprüngliche Erregung der Nerven weiter fortpflanzt“, und **Prof. Dr. von Liebig** sagt:
„Die Erfahrungen von allen, welche sich mit der **Erforschung** der **Naturerscheinungen** beschäftigt haben, stimmen zuletzt darin überein, dass diese durch weit **einfachere** Mittel und Ursachen bedingt und **hervorgebracht** werden, als man sich gedacht hat, oder als wir uns denken, gerade diese **Einfachheit** müssen wir als das grösste Wunder betrachten.

Vilshofen in Baiern im October 1886.

Romann Weissmann,
ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weissen Kreuz.

Zum Zwecke rascheren Bezuges ist meine Brochüre **„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss“** in **Breslau** bei Herrn **J. Friedländer,** Margarethenstr. 19. — In **Augsburg** bei Herrn **Königl. Hofapotheker Berger.** — In **Berlin** bei Herrn Dr. med. **Hoesch,** Klinik, Friedrichstr. 170, und Herrn **M. Marks,** Unter den Linden 64 — In **Chemnitz** in der **Nicolai-Apotheke.** — In **Dresden** bei Herrn **Alfred Blembel,** Wilsdrufferstr. 30. — In **Düsseldorf** bei Herrn **J. Sotta,** Schadowstr. 55. — In **Frankfurt a. M.** bei Herrn **E. Kanngiesser,** Neue Kränn 9. — In **Heilbronn** bei Herrn **Julius Bechtle.** — In **Leipzig** bei Herrn **E. Reiss,** Elisabethstr. 69. — In **München** bei Herrn **O. E. Reiss,** Adalbertstr. 53/0. — In **Schw. Gmünd** (Würtemberg) bei Herrn **Theodor Geyer.** — In **Wien** bei Herrn **J. Bretzner & Comp.,** Buchhandlung. I. Tegetthoffstr. 8. — In **Willisau** (Schweiz) bei Herrn Apotheker **Kneubühler,** — deponirt und kostenlos zu beziehen. [4332]

Aux Caves de France.

Frische französische **Austern** à Dtzd. Mk. 1,20.

79. Ohlauerstrasse 79.

North British and Mercantile.

Die General-Agentur [5598]

Moritz Werther & Sohn

befindet sich nach wie vor **Schweidnitzerstadtgraben Nr. 13.**

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [4015]

Lector **Weidemann,** Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

Handelslehranstalt und Pensionat

von S. Hecht & Senger,
Bischofstr. 3, II., und Taschenstr. 13/15, III.

Die Aufnahme in den Wintercursus findet täglich von 1—4 Uhr Bischofstr. 3, II., statt. [5639]
Knaben u. Mädchen unter 14 Jahren w. nicht aufgenommen. Theilzahlungen bewilligt. Curse in Sprachen auf Wunsch sep.

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nicolaistadtgraben 20, Portal I).

Schulfeier am 14., Nachm. 2½ Uhr, im Saale. Anmeld. v. Schülern u. Schülerinnen tägl. v. 11—12 u. 2½—4 Uhr in der Wohnung Kurzestraße 1 (nächst der Friedrich-Wilhelmstr.) beim [4359]
Dir. Dr. P. Neustadt.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass an Stelle meines verstorbenen Socius, des Herrn **Dr. Paul Maruschke,** am 1. October d. J. [4322]

Herr Benno Jaeger

als Theilhaber in die Firma **„Maruschke & Berendt“** eingetreten ist. Ich bitte ergebenst, das der Firma bisher geschenkte Wohlwollen auch gütigst auf meinen neuen Socius Herrn **Jaeger** übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Carl Lucée,
in Firma **Maruschke & Berendt,**
Buchhandlung in **Breslau.**

Breslau, 1. October 1886.

P. P.

Hierdurch zeigen wir Ihnen ergebenst an, dass in der General-Versammlung unserer Actionäre vom 10. Juni d. J. die Abänderung unserer bisherigen Gesellschafts-Firma **„Breslauer Schrauben- u. Muttern-Fabrik Actien-Gesellschaft“** beschlossen worden ist. [4330]

Unsere neue Firma lautet vom 1. October d. J. ab

Archimedes

Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie

und indem wir Sie bitten, hiervon gütigst Kenntniss zu nehmen, bemerken wir ergebenst, dass unsere bisherige Fabrikation von jetzt ab wesentlich umfangreicher, sonst aber unverändert weiter betrieben werden wird.

Wir danken verbindlichst für das uns unter unserer seitherigen Firma gütigst erwiesene Vertrauen, und bitten Sie, dasselbe auch unserer neuen Firma bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Breslauer Schrauben- und Muttern-Fabrik
Actien-Gesellschaft.

Für Briefe und Sendungen an uns genügt die abgekürzte Adresse:
Archimedes Actien-Gesellschaft
Breslau.

Soeben erschien folgende sensationlle Novität



von
Hugo Söderström:
Die Bürgermeister-Wahl.
Humoristisches Epos mit lyrischen Einlagen.

Dichterwerk in höchster Pracht-Ausstattung.
8°. 224 Seiten.
In Eliteband ℳ 4,50.

Vorräthig oder zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von
L. A. Kittler
in
Leipzig.
2190

Man verlange gratis:

(durch alle Buchhandlungen und die unterzeichnete Expedition)

Nr. 1 des „Breslauer Sonntagblatt“
Illustrirte schlesische Wochenschrift

mit der illustrirten Beilage:

„Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau“

Abonnements auf das „Breslauer Sonntagblatt“ werden **jederzeit** angenommen für **Breslau:** in der Expedition Siebenhufenerstraße 2/3, bei allen Buchhandlungen, Zeitungscommanditen und Colporteuren zum Preise von 1 Mark pro Quartal oder 10 Pf. pro Nummer; für **Auswärts** bei allen Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. pro Quartal. (Zeitungspreisliste 901.)
Breslau, Siebenhufenerstraße 2|3. [4082]

Expedition des „Breslauer Sonntagblatt“
Illustrirte schlesische Wochenschrift.

Das zur **Berthold Schall'schen Concurs-Masse** gehörige **Waaren-Lager,** bestehend in **Mode-waaren, Seidenstoffen** und **Leinenwaaren** 2c., welches auf **M. 42 049,94** geschätzt ist, soll **am 17. d. Mts.** im Ganzen, nicht unter dem Taxpreise, verkauft werden.
Versiegelte Offerten werden bis **zum 16. d. Mts.** erbeten.
Die Besichtigung des Lagers kann von Montag, den 11. d. Mts. ab täglich erfolgen. [2200]
Beuthen O.-S., den 8. October 1886.
Der gerichtliche Verwalter
Adolph Rose.

Harzer Sauerbrunnen
Grauhof bei Goslar am Harz.



Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [5637]



Neue Comptoirfeder.

aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co., Birmingham,
aus feinstem Stahle in EF., F. & M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [2193]
Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain,** Berlin W., Friedrichstr. 171.

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**

12 Diplome u. Medaillen.

Liebe's Pepsinwein
wird als solides zuverlässiges, wohlschmeckendes Tischgetränk bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenschwäche** u. **Verschleimung** ärztlicherseits empfohlen;
IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.
2189

Holländische Margarinbutter
aus den Fabriken der Herren **Muller & Co.** in **Gildehaus, Goor** und **Oldenzaal** ist in den anerkannten vorzüglichen Qualitäten **Anker** und **A** zum Tagespreise nach wie vor zu beziehen durch [5620]
C. F. Schöngarth & Zisch, Breslau.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000. — Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000. — Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [4329]

R. Ludwig's Patent-Rost.



Silberne Medaille Waldenburg 1878. Vorzügliche Referenzen.
Deutsches Reichspatent 410. 14. September 1877.
Best bewährter Rost zur **vortheilhaftesten** Verbrennung geringwerthigster Materialien, als Staubkohlen, Braunkohlen, Torf 2c. Ersparniß, selbst bei Verwendung besserer Kohlensorten, gewöhnlichen Rosten gegenüber 20—25 Procent. Ueberall ohne Veränderung der Feuerung anwendbar, daher billige Anschaffungskosten. Roststäbe werden in jeder beliebigen Länge und jeder Kopfform angefertigt — Fabrikationsrecht haben nur:
H. Gruson, Buckau-Magdeburg, für das Deutsche Reich.
Ganz & Co., Maschinenfabrik, Ratibor,
Carlshütte, Maschinenfabrik, Altwasser i. Schl., } **für Schlesien.**
R. Ludwig, Laurahütte O.-S., [2192]

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Die Restauration auf Bahnhof Ströbel (ohne Wohnung) soll vom 1. Januar 1887 ab anderweitig vergeben werden. Offerten sind bis zu dem auf [4350]
den 21. October 1886, Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Termine in unserem Geschäftsbureau — Centralbahnhof — abzugeben.
Die Angebote müssen verschlossen, portofrei und äußerlich mit der Aufschrift: „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Ströbel“ versehen sein. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtbewerber. Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Geschäfts-Bureau — Zimmer Nr. 18 — aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pf. pro Exemplar von uns bezogen werden.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Holz-Auction.
Mittwoch, den 13. October cr., Nachmittags 3 Uhr, soll auf hiesigem Bahnhofe, auf der Gleisgruppe V, eine Partie kiefern Kantholz im Gewicht von circa 9000 kg öffentlich, gegen sofortige Baarzahlung und Abnahme, verkauft werden. [4351]
Breslau, den 7. October 1886.
Die Königl. Güter-Expedition (Brieg-Posen).

Holz-Verkauf.
Wir offeriren zur Abgabe auf dem Bahnhofe Georgenberg circa

300 Rm.	trockenes	Birenscheitholz à 2 M. 80 Pf.	loco Bahnhof Georgenberg.
12 Rm.	„	Erlenscheitholz à 2 M. 80 Pf.	
1 Rm.	„	Eschenscheitholz à 2 M. 80 Pf.	
60 Rm.	„	gespalten Birkenvollholz à 2 M. 50 Pf.	
30 Rm.	„	ungespalten Birkenvollholz à 2 M. 30 Pf.	

Die qu. Hölzer stehen zur Zeit noch im Walde und sollen erst nach erfolgtem Verkaufsabschlusse zum Bahnhofe Georgenberg angerückt werden.
Außerdem haben wir auf unserer Brettmühle Hugohütte bei Tarnowitz
circa 22 Festmeter unberanmte trockene Birkenbretter,
21 „ „ „ Eichenbretter
von verschiedener Stärke und Qualität vorräthig. Wir bieten dieselben ebenfalls zum Verkaufe aus, bemerken jedoch, daß sich vor Abgabe einer Preisofferte die Besichtigung des Materiales empfehlen dürfte. [4209]
Carlshof bei **Tarnowitz,** den 7. October 1886.
Das Forst-Amt.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist Nr. 7040 die Firma
Fortuna-Drogerie Joh. Gross
hier, und als deren Inhaber der Kaufmann [4342]
Johannes Gross
hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 6. October 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Die, der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb gehörige, an der Oder zu Thiergarten bei Ohlau belegene sogen. **„Amts-Oder-Mühle“** wird Ende März 1887 pachtfrei, und soll für acht Jahre neu verpachtet werden. Dieselbe enthält 6 volle Mahlgänge, 2 Spitzgänge und 2 Walzenstuhlungen nebst diversen Sichtmaschinen, Getreidereinigungs-Maschinen, Trieure, die sonstigen Hilfsvorrichtungen in einem massiven Gebäude, und wird durch eine 80pferdige Turbine betrieben. Dem Pächter wird ein Wohnhaus nebst Stallgebäude und ein Getreidemagazin zur Benutzung eingeräumt. [3917]
Die speciellen Pachtbedingungen können bei der Verwaltung des Zinkwalzwerks Ohlau zu Thiergarten eingesehen werden, und werden auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien seitens der unterzeichneten General-Direction zu Lipine Pachtlustigen in Abschrift übersandt.
Pachtofferten sind bis zum 1. November d. J. an die unterzeichnete General-Direction nach Lipine O.-S. einzusenden.
Wegen Besichtigung der Mühlen-Anlagen wollen sich Interessenten an die Verwaltung des Zinkwalzwerks zu Thiergarten (Hüttenmeister **Konietzny**) wenden.
Lipine, den 25. September 1886.
Der General-Director der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Zinkhüttenbetrieb.
Scherbening.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Ferdinand Lachs
zu Schweidnitz wird heute,
am 8. October 1886, Vormittags 11½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **F. A. Schmidt** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 30. November 1886
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 29. October 1886, Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 17. December 1886, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 30. November 1886
Anzeige zu machen. [4314]
Königliches Amts-Gericht zu Schweidnitz, Abtheilung IV.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [3394]
Eduard Guttentag, Rathhaus 20|21.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ober-Schreibendorf Band I Blatt Nr. 10, 11 und 30 auf den Namen der verwittwet gewesenen **Agnes Seidel,** geb. **Beck,** jetzt verehelichten **Pfeiffer,** in Ober-Schreibendorf eingetragenen, zu Ober-Schreibendorf belegenen Grundstücke
am 29. November 1886, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 70,35 Mk. bezw. 84,78 Mk. bezw. 140,28 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 3 ha 24 a 30 □-m bezw. 3 ha 80 a 70 □-m bezw. 5 ha 66 a 50 □-m zur Grundsteuer und Nr. 11 mit 180 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IIIa, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4315]
am 30. November 1886, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Strehlen, den 26. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.
(gez.) **Schroetter.**

Freiwilliger Verkauf.
Die zur
Maurermeister Albert Schlarbaum'schen Concursmasse in Gnesen (Provinz Posen)
gehörigen **städtischen Grundstücke,** die sämmtlich confortable eingerichtet sind, sollen freihändig **einzeln** veräußert werden. [4331]

1) **Das Grundstück Gnesen, Wilhelmstraße Nr 73 B,** bestehend aus Wohnhaus, in welchem seit mehr als 10 Jahren Conditorei betrieben wird, Wirthschafts-Gebäude und Hausgarten. Miethsertrag desselben Mark 2340.
Verkaufstermin ist auf
Montag, den 25. October 1886, Vormittags 10 Uhr
festgesetzt.
2) **Das Grundstück Gesen, Nollaustraße Nr. 625,** bestehend aus Wohnhaus, Wirthschafts-Gebäude, Vorgarten und großem Hausgarten. Miethszins Mark 2900, sowie
3) **der angrenzende Bauplatz Gnesen, Nollaustr. Nr. 626,**
Verkaufstermin ist auf
Donnerstag, d. 28. October 1886, Vormittags 10 Uhr,
festgesetzt.
4) **Das Grundstück Gnesen, Nollaustraße Nr. 535,** bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Wirthschaftsgebäude und Hausgarten, Miethszins Mark 1522.
Verkaufstermin ist auf
Montag, den 1. November 1886, Vormittags 10 Uhr,
festgesetzt.
5) **Das Hôtel de l'Europe, Gnesen, Wilhelmsstraße Nr. 118, 119, 120 mit Theatersaal, Restaurationskeller u. s. w.** Das frequentirteste Hotel der Stadt Gnesen. (Gnesen hat 16000 Einwohner, nach drei Richtungen Eisenbahn, die vierte im Bau, Landgericht, Amtsgericht, und große Garnison.) Die Gebäude sind mit 87 700 Mark versichert.
Verkaufstermin ist auf
Donnerstag, d. 4. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

Die Verkaufstermine werden im Bureau des Unterzeichneten abgehalten, welcher Offerten entgegennimmt und Auskunft ertheilt.
Der Concursverwalter
Fromm,
Gnesen, Warschauerstr. 232, I.

Die geehrten Actionäre der **Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft** werden hiermit zu einer **General-Versammlung**
auf den 29. October d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Geschäftszimmer des Herrn Justizraths **Petiscus** zu Breslau, Carlsstraße Nr. 44, ergebenst eingeladen.
Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:
1) Geschäftsbericht, Prüfung und Genehmigung der Bilanz und Dechargirung (§ 13 des Statuts),
2) Beschlußfassung über den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft und Bestellung eines Liquidators.
Diejenigen Actionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen sich hierzu vor Beginn der Generalversammlung durch Vorzeigung ihrer Actien oder sonstigen Nachweis des Besitzes legitimiren. [4349]
Breslau, den 11. October 1886.

Der Vorstand. Brill.

Der Aufsichtssichtsrath der Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft. Sachs.

Erledigte Predigerstelle.
Die zweite Predigerstelle an der evangelischen Kirche in Bojanowo, Provinz Posen, an der Breslau-Posener Eisenbahn, ist zu besetzen. Gehalt bei freier Wohnung u. einem daranstoßenden Garten circa 2136 M. inclusive 300 M. Staatszuschuß.
Meldungen sind an den unterzeichneten Patron zu richten.
Radschütz, Post Köben a. O.
[4357] **Freiherr von Wolf.**

Zum 1. Januar
wird in hiesiger Synagogen-Gemeinde in Folge erneut veränderter Verhältnisse die Stellung eines
Cultusbeamten,
der die Fähigkeit eines tüchtigen Schächters, eines Cantors und **geprüften** Lehrers in sich verbindet, vacant. — Bevorzugt wird ein Bewerber, der auch als Mohel fungiren kann. **Etatsmäßiges** Gehalt Mark 1800 p. a.; außerdem nicht unerhebliche feststehende Nebeneinnahmen. Meldungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen **bis 31. October a. c.** einzureichen. [4254]
Glogau, den 7. October 1886.
Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Landsberger.

Speciell für **Agenten der Colonialwaaren** oder **Cigarrenbranche** empfehle ich einen leicht verkäuflichen Nebenartikel gegen 15 % Provision.
C. H. Goldmann,
[4275] **Beuthen Niederschlesien.**

Ein junger geb. Kaufmann mit Capital wünscht sich an einem rentablen Fabrikations-Geschäft **zu betheiligen** resp. ein solches **zu übernehmen.** Off. u. F. F. 4 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Für sein rentables **Fabrikgeschäft** in einer Kreisstadt Schlesiens, welches sich des besten Rufes weit und breit erfreut, sucht der Besitzer, da er es noch bedeutend vergrößern und ausdehnen will, einen [2201]
Compagnon,
der sich mit mindestens 30 000 Mark an dem Geschäft betheiligen will. Offerten unter Chiffre **N. 335** befördert **Rudolf Mosse, Breslau,**

Grundstück-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2038]

Ein großes Hausgrundstück in Oels, welches sich auf etwa 2400 Mark verzinst, wird wegen Erbregulirung weit unter dem Ertragswerthe zu verkaufen gesucht. [5608]
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Z. A. 9.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [1400]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Teltower Delicatess-Rübchen,
Neue Görzer Maronen,
Neue Malaga-Citronen,
Frische Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst
empfiehlt [4362]
Hermann Straka,
am Rathhause 10.

Von soeben angelangter **neuester** Zufuhr empfehle ich [4352]
Astrachaner Caviar
in **wirklich feiner** Waare, vom September-Fang, in Original-Fässern u. ausgewogen, zeitgemäss billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3092]

Neu! **„Dornröschen"** Neu!
Feinstes, lieblichstes, bisher **unübertroffenes** Parfum.
Depôt bei Herrn **A. W. Müller.**

Frische Sendungen von:
Bruch-Chocolade,
garantirt rein, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk.
Krümel-Chocolade,
mit Vanille, à Pfd. 1 und 1,20 Mk.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60—2 Mk.
Cacaopulver,
garant. rein, à Pfd. 2, 2,20, 2,50—3 M.
Gesundheits-Chocolade.
Feinste Pralinés und Dessert-Chocolade,
à Pfd 1,60 u. 2 Mk.
Chocolat und Cacao Suchard.
van Houtens reiner Cacao.
Beste Bisquits u. Waffeln.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. 17.
Sorgfält. Ausführung schriftl. Aufträge. [3990]

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die **Molfenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons, Ulm,** Hafenbad, anerkannt das **beste** Hilfsmittel.
Vorräthig in versiegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten in **Breslau.** [2206]

Butter! Butter!
In Folge Knappheit in Butter bringe zur Kenntniß, daß ich M. 5 pro Centner über höchste Hamburger Börsennotiz zahle und **suche leistungsfähige Lieferanten** für regelmäßige Lieferung. [4303]
Eduard Seemann, Hamburg.

Offerten auf ca. 180 woll.
Decken für Militär,
neu, auch gebraucht, mit und ohne Ueberzüge, **180 Handtücher, 180 Bettlaken, 90 Kopfpolster** mit und ohne Ueberzüge, **Waschgeschirre, Schemel, Tische, Wandschränke** ꝛc. nehmen entgegen unter H. 24983 **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2175]



Der Bockverkauf
aus hiesiger **Vollblut-Rambouillet-heerde** hat begonnen. [3380]
Preise von 90 bis 150 Mark.
Königl. Dom. Proskau.
Hohberg, Königl. Amtsrath.

Der Bockverkauf in der Gräflich Sprinzenstein'schen bekannt. Merino-Stammschäferei zu **Groß-Hoschütz,** Kreis Ratibor, (nächste Bahnstation Trappau), hat begonnen. [2197]

Frische Hechte
offerirt à **60 Pf.** pro Pfund [5648]
Honig, Alte Graupenstr. 17.

Dr. med. Michaelis,
Magensalz,
Rathsapotheke, Jena. [1687

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für d. Vor- u. Nachmittage empf. sehr tücht., gepr. Erzieherinn., Kinderpfleg., u. Bonnen m. s. besch. Anspr. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25. [5652]

Ges. als Repräsent. e. gebild israel., erfahr. Dame, persönl. Vorstell. nothw., d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. s. tücht., gew. Frl., s. zuv., bes. z. Kind., s. z. empf. i. Handarb., bes. i. Schneid. perf., m. vorz. Zeugn., empf. Fr. **Friedländer.**

Gesucht per 1. Novbr. ein nicht zu junges, erf., gebildet. **Fräulein** z. Stütze der Hausfr. u. Beaufsicht. schulpflichtiger Kinder. Dieselbe muß schon in ähnl. Stellung gewes. sein. Offert. m. Gehaltsanspr. u Zeugn.-Abschr. sub B. 50 Central-Annonc.-Bureau, Schweidnitzerstraße 34/35.

E. (jüd.) Frl. a. S t. d. Hsfr. od. Gesellsch. empf. Fr. **Tarrasch,** Freib.-Str. 38, H., I.

Eine **tüchtige Directrice** für feinen Putz wird bei freier Station mit hohem Salair für **sofort** verlangt.
Zugleich suche ich auch eine **tüchtige Verkäuferin,** die der polnischen Sprache mächtig ist. [4283]
Ludwig Leiser,
Putz- und Weißwaaren-Handlung, **Thorn.**

Eine flotte Verkäuferin, mit der Tapisserie- und Weißwaaren-Branche vertraut, bei hohem Salair per sofort gesucht von [4323]
S. Pawel's Wwe.,
Lissa i. Posen.

Für ein junges sehr achtbares jüd. Mädchen, w. in Bunt-Stickerei und Putz bewandert ist, suche ich Stellung, eventuell als **Verkäuferin.** [4278]
H. Timendorfer jr.,
Beuthen OS.

Für ein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einer Provinzialstadt wird [4358]
eine gewandte Verkäuferin
von guter Figur für sofort oder 1. November bei hohem Salair gesucht.
Gefl. Offerten an die Expedition der Bresl. Zeitung sub O. M. 16.

Eine tücht. Verkäuferin
wird für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft per ersten November gesucht, welche womöglich schon in hies. Geschäften thätig war.
Max Wagner,
Kupferschmiedestraße 7.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch. s. u. empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

E. **ält. Köchin** m. g. Zeugn. empf. Frau **Tarrasch,** Freiburgerstr. 38.

Ein **kathol. Philologe** (Mathematik, Geographie), von nicht zu hohen Semestern, und ein **jüd. Elementarlehrer,** unverheirathet, finden baldige Stellung an einer Privatschule. [5662]
Offerten unter K. 17 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein aus dem Staatsdienst ausgeschiedener, erfahrener und leistungsfähiger Jurist sucht in einem Verlagsgeschäft, litterarischen od. commerciellen Unternehmen, in welchem seine Fachkenntn. und Arbeitskraft Verwendung finden können, Beschäftigung resp. Betheiligung geeign. Falls unter entspr. Kapitals-Einlage.
Anerbiet. an Rudolf Mosse, Breslau, unter Chiffre D. 326. [2204]

Ein Buchhalter,
welcher mit der [4353]
Eisengußwaaren-Branche
entschieden vertraut ist und eine schöne Handschrift besitzt, wird von einem **Fabrikgeschäft** per 1. Januar 1887 **gesucht.** Off. sub **H. 24984** a. **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine rheinische **Weingroßhandlung** sucht für eine eingeführte Tour in Oberschlesien einen **tüchtigen Reisenden,** der gewohnt ist, mit Privatkundschaft zu arbeiten.
Offerten unter Z. S. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4356]

Ein tüchtiger **Correspondent** und ein verläßlicher **Magazineur,** ledig, werden sofort aufgenommen.
M. Fasal,
Liqueur-, Fruchtsaft- u. Sodawasser-Fabrik. [4102]
Teschen Oesterr.-Schlesien.

Ein intelligenter cautionsfähiger Mann wird für den oberschlesischen Industriebezirke als [4305]
Einkassirer und Verkäufer
bei festem Gehalt und hoher Provision sofort zu engagiren gesucht. Leute, welche der polnischen Sprache mächtig und bereits auf Privatkundschaft gereicht sind, erhalten den Vorzug.
Bewerber, welche in jeder Beziehung zuverlässig sind, wollen Offerten abgeben sub J. D. 90 postlagernd Gleiwitz.

Eine **erste, leistungsfähigste mechanische**
Wollenweberei in Greiz 4319
sucht einen **durchaus tüchtigen, soliden**
Agenten oder Reisenden,
der hauptsächlich in **Breslau,** sowie in der **Provinz Schlesien** b. sicherer Kundschaft gut eingeführt sein muß. Offerten, möglichst unter Beischluß v. **Photographie** u. Angabe sämmtlicher bisher besuchter Plätze (event. auch solcher von anderen Provinzen), unter **K. D. 086** an den **„Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Strohhutbranche!
Ein darin seit Jahren erfahrener Mann, unverh., m. Ia.-Ref., der m. Erfolg gereist, ebenso i. schriftl. Fach, w. i. d. Fabrikation u. a. Lager gl. tücht., sucht p. sof. od. später Stellung.
Offerten sub R. 8 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5607]

Ein Commis, Specerist oder Destillateur, kann sich per sofort event. 15. October melden. Postlagernd Ruda OS. **G. 90.** [4216]

Für mein Eisenkurzwaaren-Geschäft und Küchengeräth-Magazin suche pr. sofort **einen Commis und zwei Lehrlinge.** [4188]
D. Freudenthal,
Beuthen OS.

Ein j. Mann a. d. Getreide- u. Sämereienbranche sucht, gestützt a. beste Empfehlg., Stellg. **a. Comptoirist** (Buchhalter, Correspondent ꝛc.), gleichviel in welcher Branche event. a. sof.
Off. unter G. K. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Einen Commis,
flotter Verkäufer, sicherer Rechner, suche für mein Cons.-Vereinslager per 1. November unter R. R. postlagernd Postamt 9. [2194]

Für mein Colonialwaarengeschäft suche ich einen der **poln.** Sprache mächtigen jüngeren **Commis** zum sofortigen Antritt. **Gute Empfehlungen Bedingung.** [5619]
Retourmarken verbeten.
Ratibor. M. Freund.

Ein selbständ. Commis
für ein **Eisenwaaren-Geschäft** in der Provinz, der in der Lage ist, selbes später für eigene Rechnung übernehmen zu können, wird p. Neujahr 1887 oder auch eher gesucht.
Offert. unter A. Z. 5 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [5604]

Einen flotten **Verkäufer** und einen **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, suche ich per 1. November. [4168]
Carl Hannes,
Modewaaren, Tuch- und Confections-Handlung,
Namslau.

Ein tüchtiger Verkäufer
aus d. Mode- u. Seiden-Waaren-Specialbranche, sucht, gestützt auf Ia.-Ref., p. 1. Novbr. Eng. Gef. Off. unter M. G. 7 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Vacanz!
Für m. Specerei- u. Manufacturwgesch. suche per sof. od. pr. 1. Novbr. c. **einen tüchtig. Verkäufer,** der poln. spricht.
Josef Heimann,
[4318] **Tarnowitz.**

Ein solider tüchtiger **Expedient** kann sich zum baldigen Antritt für unser Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft melden.
Gebrüder Heck,
Ohlauerstr. 34.

Für mein Colonial- u. Destillat.-Geschäft suche zum 1. November cr. einen zuverlässigen flotten **Expedienten** christl. Confession, welcher beider Landessprachen mächtig ist.
Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte ohne Retourmarken.
L. Klimsa,
[4107] **Guttentag O.-S.**

Ein tüchtiger, praktischer Destillateur,
welcher sich **für Reise u. Comptoir** eignet, wird sofort oder später verlangt. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangaben unter **Z. 322** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2160]

Ges. 1 j. Mann mit guten Platzkenntnissen für Weißwaaren u. Putz d. **Goldstab,** Reuschestr. 24.

Ein jung. Mann mit dem Einj.-Freiw. Zeugn., der bereits seit 1 Jahre in einem Holzgesch. thätig, sucht, gestützt auf beste Zeugn. und Referenzen, anderweitig Stellung.
Gefl. Offerten unter **S. E. 40** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche **einen christl. jungen Mann,** flotten Expedienten, der im Specerei- und Schankgeschäft firm ist. [4277]
Adolf Kochmann,
Kattowitz.

Ein junger Mann im Alter von circa 20 Jahren, der schon $1\frac{1}{2}$ Jahre in einem hiesigen Engros-Geschäft gelernt hat, **sucht,** um sich anderweitig auszubilden, bald **Stellung** (am liebsten) womöglich in einem **Colonialwaaren-Engros-Geschäft.** [2202]
Gütige Offerten unter **L. 333** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für mein **Holzgeschäft** suche einen **tüchtigen Beamten,** welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig und die Branche genau kennt, zum baldigen Antritt oder später.
Julius Bornstein,
[4355] **Kattowitz OS.**

Rentmeisterposten zu Offeg ist besetzt. [2199]
Die Güter-Direction.

Schneidergesellen, die gut auf Lagerarbeit eingerichtet sind, erh. dauernde u. lohnende Beschäftigung, bei $\frac{1}{4}$ jährl. Arbeitsdauer. Reise vergütet. Meldungen an Schneidermstr. **Zurawsky, Görlitz,** Brüderstraße 8. [4204]

Ein junger Mann mit sch. Handschrift wünscht **Beschäftigung** bei einem **Rechtsanwalt.** Offert. unter Chiffre C. 12 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **firmer Modelltischler** sucht Stellung. Zu erfr. **Matthiasstraße 29,** i. d. Restauration. [5659]

Haushälter, Kutscher m. gut. Zeugn. empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt, im Besitze des einjährig freiwilligen Zeugnisses, sucht per sofort eine Stellung als **Volontair** in einem größeren **Bankgeschäft.**
Offerten postlagernd Liegnitz unter M. D. 100 erbeten. [5509]

Apotheke.
Suche für meinen Sohn **eine Lehrlingsstelle.** [5660]
B. Riesenfeld,
Breslau, Ernststr. 11.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich **einen**
Lehrling.
Joseph Wollheim,
[5630] **Carlsstraße 12.**

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der polnisch. Sprache mächtig, suche ich für mein Posamentier- u. Weißwaarengeschäft zum baldigen Antritt. [4338]
J. May,
Ober-Glogau.

Einen Lehrling, Christ, suche für meine Mode-Waaren-Handlung.
Aug. Mateyka,
[4276] **Rybnik.**

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche **sofort** einen **Lehrling.** [4321]
J. Steinitz, Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 Herren s. p. 1. Novbr. **2 möbl. Zim.,** in d. Nähe d. Ringes, ev. auch mit Pens. Off. mit Preisang. unter H. E. 10 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [5634]

Ein möbl. 2fenstr. Zimmer mit separ. Eing. ist zu verm. u. bald zu bez. **Adolfstr. 6,** 2 Tr. vornh. rechts.

---

1 fein möbl. Zimmer nebst Schlafzimm. ist preisw. zu v. Freiburgerstr. 8, III, r.

Berlinerstr. 8, Hochparterre, gut möbl., sep. gel. Zimm. zu verm.

Ein fein möblirtes Zimmer, sep. Eingang, auch als Absteigequartier, **Sadowastr. 46,** 1. Et., l., Ecke Kaiser Wilhelmstr., zu verm.

Ohlauerstraße 4
ist eine Wohnung, dritte Etage, für 1000 Mark zu vermiethen. [4218]
N. Raschkow jr.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [3904]

Moritzstraße Nr. 3|5
eleg. herrschaftl. Wohnung v. 1 gr. Salon und 5 gr. Zimmern, vielem Beigelaß, per 1. April k. J. zu verm. Näh. beim Portier. [2178]

Moritzstraße Nr. 18
hochherrschaftliche Wohnungen, mit sehr viel Beigelaß, von 1550 bis 2000 Mark sofort oder später zu vermiethen. [2179]

Tauentzienplatz Nr. 1 (Ecke)
hochherrschaftl. halbe 1. Etage, von 6 event. 7 od. 8 Zimmern und Beigelaß, per 1. April k. J. zu verm. Näh. beim Portier. [2180]

Große Feldstr. Nr. 11c, parterre,
eine **herrschaftl. Wohnung,** 4 Zimm., Zubeh., Gartenbenutzung, vom 1. Januar 1887 ab zu vermiethen; ebendaselbst eine **Wagenremise.**

Junkernstraße Nr. 8
ist die **ganze erste Etage** als Wohnung, auch zu Bureau und feinem Waarenlager, per bald oder Neujahr zu vermiethen. Renovation nach Wunsch; auch ist die **3. Etage** per bald oder Neujahr zu vermiethen.
Ludwig Friedländer,
[2196] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"
ist **das Eck-Gewölbe** sowie **1 Gewölbe, Eing. Schuhbrücke u. die 3. Etage,** bestehend aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecabinet ꝛc., vollständig renovirt, per sofort zu vermiethen. 5610
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Die Restaurat.-Räume Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
vollständig renovirt, sind mit Mobiliar- u. Inventar-Einrichtung an einen cautionsfähigen Pächter zu verm. Event. kann ders. den Ausschank einer renommirt. Nürnberger Brauerei unter den günstigsten Bedingungen oder als Untermiether übernehmen. Näh. **Bahnhofstr. 7,** 1. Et. [5611]

Große Remisen,
Pferdeställe, Lagerböden, Keller und große Hofräume sind sofort zu vermiethen. Näheres **Carlsplatz 2, 2. Etage.** [2195]

Gesucht wird zu Schulzwecken ein **großer heller Raum (Saal) nebst Nebenraum,** part. oder 1ster Stock, in der Nähe des Ringes oder Sonnenplatzes, zum 1. April event. 1. Juli, für längere Zeit. Eigenthümer, die solche Räume erst einzurichten beabsichtigen, können sich ebenfalls melden. Adressen G. S. 14 Exped. der Bresl. Ztg. [4360]

Ring 59. 3984
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

Ring Nr. 3
ist die zweite Etage zu vermiethen.
Näh. im 3. Stock. [5555]

Ring Nr. 10|11
Ecke Blücherplatz, in 3. Etage große freundl. Wohnung zu vermiethen.

Claassenstr. 8
ist der 2. Stock, bestehend aus fünf Zimmern ꝛc., zum April 1887 zu vermiethen. [5627]

In der Nähe des Ringes ist eine Wohn. best. a. 2 hellen, freundl. Zimmern nebst Küche u. Beigel, für Mark 300 zu vermiethen [5644]
Malergasse Nr. 30.

Zimmerstraße 14,
hochpart., 3 Zim. u. Nebengel., per bald oder später zu verm.
Näheres beim Hausmeister.

Gräbschnerstr. 60
schöne herrschaftl. Wohnungen per bald oder später zu vermiethen.
Preis 150, 280 Thaler. [5628]

Herrenstr. 31, 2. Et., 1 leeres Zimmer mit sep. Eingang, zum Comptoir od. für einen Herrn sof. zu beziehen. [5612]
Näh. daselbst bei Herrn **Milde.**

Ohlauerstr. 34
ist die 1. Etage als Geschäfts-Local sofort zu vermiethen.
Näheres im Laden. [4334]

Ein großer Eckladen nebst Remise und Keller, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen bei **Jacob,** Reuschestraße Nr. 55.
Auch die Repositorien sind zu verkaufen. [5624]

Meine Geschäftslocalitäten
sind bald oder später zu vermiethen.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Großer Pferdestall
und **Remise** zu vermiethen [5614]
Antonienstraße Nr. 17.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	10	S 5	Regen.	
Aberdeen	752	6	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	747	12	ONO 1	wolkig.	
Kopenhagen	755	11	SSW 2	h. bedeckt.	
Stockholm	755	—	ONO 1	dunstig.	
Haparanda	758	4	SO 2	bedeckt.	
Petersburg	759	1	SO 3	bedeckt.	
Moskau	763	2	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	13	WSW 4	h. bedeckt.	
Brest	761	15	NW 5	bedeckt.	
Helder	755	12	W 4	wolkig.	Abds. stark. Gew.
Sylt	753	10	SSO 3	Hagel.	Schw. Gewitter.
Hamburg	756	10	SSW 4	bedeckt.	
Swinemünde	758	9	SW 4	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	757	11	WNW 2	bedeckt.	
Memel	756	10	still	neblig.	Früh Regen.
Paris	762	12	SW 3	h. bedeckt.	
Münster	751	11	SW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	763	11	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden	761	12	SW 3	bedeckt.	
München	765	8	SW 3	h. bedeckt.	
Chemnitz	762	10	SSW 4	wolkig.	Nebel. Thau.
Berlin	760	9	SW 2	wolkig.	
Wien	766	10	W 1	heiter.	
Breslau	762	10	SW 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	17	W 6	wolkig.	
Nizza	764	15	O 1	heiter.	
Triest	765	16	ONO 2	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über Nordwest-Europa, ein Theilminimum über der südöstlichen Nordsee, welches daselbst starkes Auffrischen der südwestlichen Winde verursacht. Der höchste Luftdruck, etwa 766 mm, liegt über dem Alpengebirge. Bei ziemlich lebhafter südwestlicher Luftströmung und meist etwas abnehmender Temperatur ist das Wetter über Deutschland veränderlich, fast überall ist Regen gefallen, in Keitum und Breslau mit Gewittererscheinungen. Die oberen Wolken ziehen meist rechts vom Unterwinde.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.